

GRUSSWORT



Sehr geehrte
Leserinnen und Leser,

LEADER ist ein wichtiger Baustein in unserer bayerischen Strategie für starke ländliche Räume. Wir unterstützen damit Eigenengagement, Innovation, Kreativität und das Zusammenwirken der Akteure vor Ort. Im Mittelpunkt stehen bei LEADER die Menschen in der Region. Sie sind das wichtigste Potential für starke ländliche Räume. Mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement tragen sie dazu bei, ihre jeweilige und unser aller Heimat noch liebens- und lebenswerter zu machen.

Der breit angelegte, beteiligungsorientierte LEADER-Ansatz hilft dabei, gezielt auf die Bedürfnisse der jeweiligen Region einzugehen. Jedes Projekt ist einzigartig und individuell aus und für die Region. Als weitere besondere Stärke von LEADER sehe ich die professionellen Beteiligungsstrukturen und transparenten Entscheidungsprozesse in den Lokalen Aktionsgruppen.

Gerade vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen wird es dabei in Zukunft auch verstärkt darum gehen, die Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der Regionen zu stärken. Dazu braucht es kreative Ideen, engagierte Menschen vor Ort, Zusammenarbeit und bewusste Steuerungs- und Gestaltungsprozesse – bewährte Elemente von LEADER.

Engagement in den Regionen zeigt auch wieder die aktuelle Thementausgabe unserer Blickpunktreihe, bei der es um „Jugend und Soziales“ geht. Im Mittelpunkt stehen dabei aktive Jugendbeteiligung, gelebte Inklusion und gelingendes Miteinander der Generationen. Wie wichtig das soziale Miteinander für starke, krisenfeste Regionen ist, führt uns die aktuelle Situation deutlich vor Augen. So freut es mich besonders, dass wir in diesem Blickpunkt wieder ein breites Spektrum an Projekten vorstellen können, die auf vielfältige Weise zur Stärkung der Lebensqualität in den LEADER-Gebieten beitragen.

Ihre

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'M. Kaniber'. The signature is fluid and cursive.

Michaela Kaniber

Bayerische Staatsministerin
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

INHALTSVERZEICHNIS

VERNETZTE JUGENDPLÄTZE IM DACHAUER LAND – GEMEINDE RÖHRMOOS	
TEAMWORK FÜR EIN STARKES „WIR“	4
NATURERLEBNIS RUSTICUS BAD ABBACH	
NUNC EST LUDENDUM!	6
SKATE- UND BIKEPARK FÜSSEN	
FUNSPORTVIELFALT AUF TOP-LEVEL	8
WHAT'S UP?! – AKTIVE JUGENDBETEILIGUNG IM LÄNDLICHEN RAUM	
FÜR ENGAGEMENT UND MITBESTIMMUNG	10
SPIRITUELLER BEGEGNUNGSRAUM – JUGENDKAPELLE KNAPPENBERG	
GEFÜHL VON GEBORGENHEIT UND FREIHEIT	12
SPIELFELD DER BEGEGNUNG	
SPORT IST VIELFÄLTIG – SO WIE WIR MENSCHEN	14
KLOSTERLECHFELD AKTIV-PARKOUR	
MEHR ALS EIN TREND: PARKOUR!	16
SINNES- UND BLINDENGARTEN AM INFOZENTRUM ISARMÜNDUNG	
BLÜHENDER BEITRAG ZUR INKLUSION	18
GARTEN DER BEGEGNUNG	
ORT DER BEGEGNUNG, BESINNUNG UND ERHOLUNG	20
„BÜRGER FAHREN BÜRGER“ – DAS BÜRGERMOBIL WILHERMSDORF	
BEI ANRUF BUS	22
SMART-PFAD ODENWALD	
EINFACH GENIAL FÜR KÜNFTIGE GENIES	24
MENSCH – BIENE – BILDUNG	
OASE DES LEBENS	26
MOBILES NOTFALL-SIMULATIONSZENTRUM FÜR EHRENAMTLICHE EINSATZKRÄFTE	
WEIL DER NOTFALL NICHT WARTEN KANN	28
VIDEOSPRECHSTUNDE HOFER LAND	
SPRECHSTUNDE BEI „DOKTOR DIGITAL“	30
MAP FERIENAKADEMIE „ALTMÜHLFRANKEN“	
FIT FÜR DEN EINSTIEG	32
KINDERFEUERWEHR SPIEL- UND ÜBUNGSGELÄNDE	
(T)RAUM FÜR DIE JÜNGSTEN FLORIANJÜNGER	34
MEHRGENERATIONENSSPORT – FIT FÜR 100	
TEILHABE AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN IN DER REGION	36



TEAMWORK FÜR EIN STARKES „WIR“

Für erlebbare Natur, Zusammenhalt und Engagement in der Gemeinde steht der „Spielplatz Röhrmoos“, der im Zuge des Projekts „Vernetzte Jugendplätze im Dachauer Land“ entstanden ist. Wie das gesamte Projekt stärkt er die Lebens- und Erlebnisqualität von Kindern und Jugendlichen in der Dachauer Region. Das naturnahe, LEADER-geförderte Konzept steht exemplarisch für ein Gemeinschaftsprojekt vieler Menschen, das im Herbst 2018 vollendet wurde.

Bis 2017 hatten acht Gemeinden im Dachauer Land bei der Konzeption, Umsetzung, der Vermarktung und der Nutzung von acht individuellen Spiel- und Erlebnisorten für Kinder und Heranwachsende zusammengearbeitet. Unter Beteiligung der Jugendlichen und Betreuer hatte jede Gemeinde einen Vorschlag für einen eigenen Jugendplatz beigesteuert, die zu einem attraktiven Gesamtkonzept verknüpft wurden.

Die Areale für Spiel, Sport und Action finden sich in den Gemeinden Bergkirchen, Haimhausen, Hilgertshausen-Tandern, Markt Indersdorf, Petershausen, Schwabhausen, Vier-

kirchen und Weichs. 2017 plante auch Röhrmoos, sich in das Projekt „Vernetzte Jugendplätze im Dachauer Land“ einzubringen. Ideenfindung, Projektplanung und Umsetzung eines naturnahen, vielseitig nutzbaren Spielplatzes erfolgten Hand in Hand. Die Jugendlichen und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger packten tatkräftig mit an. Eines der wichtigsten Projektziele des im Herbst 2018 eröffneten Platzes lag in der Beteiligung der jungen Leute und der Umsetzung ihrer Wünsche. Das Ergebnis ist ein weitläufiger Spiel- und Actionpark aus fast ausschließlich natürlichem Material, der sich wirklich sehen lassen kann.



Albert Schröttle
Geschäftsführer Zweckverband Jugendarbeit

„Wir glauben, dass Kinder in unserer verplanten und vermessenen Welt Erfahrungs- und Sinnesräume brauchen. Deswegen unterstützen wir den Bau von Spielplätzen, die ‚nicht von der Stange‘ sind. Kinder und Jugendliche sollen von Beginn an in Planung, in der Durchführung und beim Bau von Spiel- und Sportplätzen integriert werden. Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter vor Ort unterstützen den Partizipationsprozess. Beim Spielplatz in Röhrmoos wurde an Projekttagen ein Konsensmodell mit dem Motto ‚Seeräuber‘ entwickelt. Zusätzlich waren beim Bau Kinder, Eltern und der integrative Hort (Franziskuswerk Schönbrunn) auf der Baustelle aktiv. Durch LEADER konnte hier, wie in anderen Gemeinden des Landkreises Dachau, im Rahmen der ‚Vernetzten Jugendplätze‘ innovative Spielräume verwirklicht werden.“

Beim Bau wurden heimische, vielfach bedrohte oder vergessene Pflanzen integriert. Die Spiel- und Trainingseinheiten umfassen einen Wasserspielplatz mit Wasserpumpe, eine Doppelseil- und Vogelneuschaukel, eine Seilbahn und einen Slacklineplatz, sowie ein Seeräuberdorf mit Tunnelrutsche und einer Natursteinhöhle. An einen Ruhebereich zum Ausruhen und Picknicken wurde ebenfalls gedacht.

Vergessene Pflanzenarten integriert

Beim Bau wurden heimische, vielfach bedrohte oder vergessene Pflanzen integriert. Die Spiel- und Trainingseinheiten umfassen einen Wasserspielplatz mit Wasserpumpe, eine Doppelseil- und Vogelneuschaukel, eine Seilbahn und einen Slacklineplatz, sowie ein Seeräuberdorf mit Tunnelrutsche und einer Natursteinhöhle. An einen Ruhebereich zum Ausruhen und Picknicken wurde ebenfalls gedacht.

Identifikation mit der Heimatgemeinde

Teil eines starken Netzwerkes von Gleichgesinnten zu sein fördert die Bindung zur Heimat. Die Identifikation der jungen Leute mit ihrer Gemeinde zeigt sich unter anderem in vierteljährlichen Großreinemach-Aktionen, bei denen die Kids ihren Platz aufräumen und Schäden beheben bzw. diese der Gemeinde melden. Dank der direkten Anbindung an S-Bahnen und Fahrradwege-Knotenpunkte ist das Areal für jedermann gut erreichbar. Wie die übrigen acht Plätze im Landkreis Dachau zieht das innovative Röhrmooser Spiel- und Spaßareal zudem Besucher und Urlaubsgäste der Region an. Somit sind auch messbare touristische Effekte spürbar.

Professionelle Vermarktung

Dies kommt nicht von ungefähr: Im Zuge des Projekts unterstützten die jungen Leute die Herstellung und Verteilung von Werbeflyern, arbeiteten an der durchgängigen Beschilderung mit und setzten beim Internetauftritt der „Vernetzten Jugendplätze im Dachauer Land“ Zeichen. Auch kostenlose PR-Unterstützung durch die Gemeinde war höchst willkommen. In allen Phasen des Projektes arbeiteten alle Beteiligten im Sinne der Gemeinschaft teamorientiert zusammen.

Auf einen Blick

Projektname

Vernetzte Jugendplätze
im Dachauer Land –
Gemeinde Röhrmoos

Projektträger

Gemeinde Röhrmoos

Ansprechpartner

Albert Schröttle
Zweckverband Jugendarbeit
Hauptstraße 60, 85778 Haimhausen
Tel.: 081 33/60 75
E-Mail: albert.schroettle@zweckverband-jugendarbeit.de

Lokale Aktionsgruppe

Dachau AGIL Amper-Glonn-Ilm-Land

LEADER-Förderung

37.451 Euro

Effekte

- › Interkommunale Zusammenarbeit
- › Schaffung von dezentralen Jugendplätzen an Knotenpunkten des Fahrradwegenetzes
- › Realisierung des Projektes im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses/Einbeziehung der Belange von Jugendlichen
- › Touristische Vernetzung der Jugendplätze im Dachauer Land
- › Ausbau des Radwegenetzes
- › Schaffung eines weiteren touristischen Highlights
- › Lebensraum zu Identifikationsraum erweitern



Natürlich ganz natürlich:

Viele naturbelassene Materialien wie Stein, Sand und Holz



NUNC EST LUDENDUM!*

Wahrscheinlich wären auch die „Alten Römer“ begeistert. Der LEADER-geförderte Spielplatz Naturerlebnis RUSTICUS Bad Abbach im Landkreis Kelheim ist einer römischen Villa rustica nachempfunden. Diese stand vor 2 000 Jahren nahe dem Areal des heutigen Spielplatzes – komplett mit Herrenhaus, Nebengebäuden und aufwändiger Badeanstalt.



Lorena Augustin und Veronica Kreidl
Lehrerinnen

„Dieses Projekt war eine perfekte, fächerübergreifende Teamarbeit aller Klassen und Lehrkräfte. Es hat wieder einmal gezeigt, welch großes Potenzial in der Mittelschule steckt! Aus unserer Sicht war es ein wunderschönes Erlebnis, bei dem die Schüler sozial, kognitiv und handwerklich sehr viel gelernt haben!“



Das Abenteuer kann beginnen:
Ein großzügiges Seilspinnennetz zum Klettern

*„Los – gehen wir spielen!“ (grob übersetzt)

Die Villa rustica wurde bis etwa 100 n. Chr. als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt. Fast 2000 Jahre später wurde ihr Standort ganz neu belebt: Schüler der Angrüner-Mittelschule planten 2017 im Rahmen eines Workshops den Spielplatz „Naturerlebnis RUSTICUS“. Die Umsetzung erfolgte im Team von Schülern, Lehrern und einem Regensburger Architektenteam. Die Lehrer stimmten anhand ihrer Lehrpläne ab, wie die historischen Hintergründe und der Bau des Spielplatzes selbst in den Unterricht integriert werden könnten: So sammelten etwa Fünftklässler Input für begleitende Info-Tafeln, die Interessierte in die Geschichte des Standortes, das Leben auf einem altrömischen Hof und das damalige Naturverständnis einführen. Doch allem voran flossen Wünsche für ein Freiluftareal zum Toben, Spielen und Lernen in die Planungen mit ein. Pünktlich zum Beginn der Sommerferien 2019 wurde „Der RUSTICUS“ auf dem 1500 m² großen Areal ganz in der Nähe (etwa 500 m entfernt) der einstigen Villa rustica umgesetzt. Vom Hauptgebäude des ehemaligen römischen Gutshofes war nichts Sichtbares geblieben. Doch glücklicherweise kannten Archäologen seinen ursprünglichen Grundriss.

(Fast) Baden wie die alten Römer

Das Herz des heutigen Abenteuerspielplatzes ist ein Klettergerüst aus Robinienholz, basierend auf der Struktur der einstigen Villa Rustica. Ein Seil-Spinnennetz zum Klettern, eine Rutschbahn und andere Geräte gesellten sich hinzu. Doch erst der Wasserspielplatz macht den „RUSTICUS“ zum echten Geschichts- und Naturerlebnis. Die Anlage aus hellen Steinquadern wurde der Form des Badehauses der einstigen Villa rustica nachempfunden. Sie wertet das Erlebnisareal auf historischem Grund ungemein auf und ist ein Anziehungspunkt für Kindergärten, Schulen und Familien. Ein weiteres Plus: Das Areal dient dank seiner barrierefreien Bauweise auch älteren Bürgerinnen und Bürgern zum Verweilen in der Natur und wird gern genutzt, um im Grünen Zeit zu verbringen. Kein Wunder also, dass der LEADER-geförderte Spielplatz „RUSTICUS“ nicht nur bei den Einheimischen, sondern auch bei Gästen und Touristen der Region Bad Abbach im schönen Donautal sehr gut ankommt.



Benjamin Kis
aktiv beteiligter Schüler

„Aus meiner Sicht war es ein sehr aufregendes und einzigartiges Projekt. Als ich auf diese Schule kam, hätte ich nie damit gerechnet, dass ich an so einem schönen, sozialen und professionellen Projekt teilnehmen darf, welches nicht nur von Lehrerinnen und Lehrern, sondern auch von

Schülern theoretisch und praktisch geplant und erarbeitet werden durfte. Ich bin sehr dankbar auf so eine Schule gehen zu dürfen, auf der man Schülerinnen und Schülern so tolle Chancen und Möglichkeiten bietet und gleichzeitig etwas für die Bürgerinnen und Bürger von Bad Abbach tut.“

Auf einen Blick

Projektname

Naturerlebnis RUSTICUS Bad Abbach

Projektträger

Markt Bad Abbach

Ansprechpartner

Dr. Benedikt Grünwald,
1. Bürgermeister Markt Bad Abbach
Raiffeisenstr. 72, 93077 Bad Abbach
Tel.: 094 05/95 90-0

Lokale Aktionsgruppe

Landkreis Kelheim

LEADER-Förderung

47.972 Euro

Effekte

- Raum für Bewegung, Verstecken, zur Ruhe kommen, Natur genießen, Spielen mit Natur-Elementen
- Förderung von natur- und kulturpädagogischen Freizeit- und Erholungsangeboten
- Information über Natur, Landwirtschaft und Leben in römischen Zeiten
- Erhalt und Förderung von kulturhistorischen Werten



Spurensuche:

Fünftklässler erstellten im Unterricht Informationsmaterial

FUNSPORTVIELFALT AUF TOP-LEVEL

Im Laufe der Jahrzehnte hatte sich in Füssen im Allgäu eine echte Skaterszene etabliert – mit weit über hundert Skatern sowie unzähligen BMX-, Inline- und Longboardfahrern. Entsprechend hoch war der Bedarf an einem Skate- und Bikepark in der Region. Mit einer modernen FunSportanlage sollte Füssen einen interaktiven, integrativen Treffpunkt für FunSportarten erhalten. Unter Beteiligung der Stadt und der Bevölkerung sowie mit LEADER-Mitteln konnte der Traum 2018 in die Tat umgesetzt werden.

Der 2018 eröffnete Skate- und Bikepark kam keinen Tag zu früh und war eine Bilderbuch-Gemeinschaftsleistung: In Workshops und Sitzungen hatten Verantwortliche der Stadt gemeinsam mit Jugendlichen und Fachleuten Pläne für den 4400 m² großen Skate- und Bikepark ausgearbeitet. Die Jugendlichen brachten Ideen und Vorschläge ein, wie „ihr“ Skate- und Bikepark, der durch seine Größe, seine Top-Ausstattung und seine Einzigartigkeit weit über die Grenzen des Landkreises Ostallgäu hinaus strahlen sollte, beschaffen sein sollte. Der Park liegt neben den städtischen Sportanlagen. Dort konzentrieren sich seit der Eröffnung alle Aktivitäten in einem attraktiven Sport- und Freizeitpark.

Die FunSportanlage besteht aus einem Skaterpark mit diversen Rampen sowie einem Bikepark und einem Rundkurs mit Wellen aus stabilen Werkstoffen. Sie bietet Bereiche für



verschiedene Alters- und Könnernstufen, die durch farbige Aufenthaltsflächen voneinander getrennt sind.

Füssens Engagement für junge Füssener

Die Aktiven erwartet ein kleiner Pumptrack für Kinder und Anfänger, eine breite Minirampe, ein Street-Skatepark mit drei Ebenen und Hindernissen, ein 1,40 bis 2,10 Meter tiefer Bowl und ein 800 m² großer Pumptrack. Transfers, also Sprünge und Manöver von einem Bereich in den anderen, wurden ebenfalls ermöglicht. Als identitätsstiftendes Element entstand ein Wappenhindernis mit direktem Bezug zu Füssen und seinen Menschen. Der Stadt ist es gelungen, ihre junge Skaterszene sowie alle Jugendlichen der Region zu unterstützen und ihnen einen zentralen, kostenlosen Begegnungs- und Kommunikationsraum im Grünen zu bieten.





Maximilian Eichstetter

1. Bürgermeister
Stadt Füssen

„Der Skate- und Bikepark Füssen hat sich zu einem Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt, der Menschen aus der ganzen Region zusammenbringt. Es bereitet mir Freude, dass durch die Vielseitigkeit der Anlage hier Menschen verschiedenen Alters und jeder Könnertstufe gemeinsam Sport treiben. Durch den barrierefreien Ausbau des Skate- und Bikeparks ist die Anlage zudem ein Leuchtturmprojekt der Region in Sachen Inklusion.“

Barrierefrei und integrativ

Barrierefreiheit und Rücksicht auf die Anwohner standen ebenfalls im Fokus der Planungen: Der Skate- und Bikepark wurde in den Boden eingelassen, um ebenerdige Zugänge zu den Aufenthaltsflächen zu schaffen und gleichzeitig Lärm durch Schall zu mindern. Zudem wurde ein Schallschutzwall errichtet, der Sitzplätze für Zuschauer und Möglichkeiten zum Spielen und Ausruhen bietet.

Durch den überwältigenden Erfolg des Skate- und Bikeparks Füssen wurde bereits kurz nach der Eröffnung eine barrierefreie Erweiterung geplant. Dieses Projekt „Barrierefrei im Ostallgäu: Skaten für Rollifahrer in Füssen“ wird ebenfalls über LEADER gefördert.



Wenn Bilder mehr sagen als Worte:

Ein Top-Gelände für artistische Sportlerinnen und Sportler sowie ihre vielen Fans

Auf einen Blick

Projektname

Skate- und Bikepark Füssen

Projektträger

Stadt Füssen

Ansprechpartner

Markus Gmeiner
Stadt Füssen
Lechhalde 3, 87629 Füssen
Tel.: 08362/903-115, Fax: 08362/903-208
E-Mail: m.gmeiner@fuessen.de

Lokale Aktionsgruppe

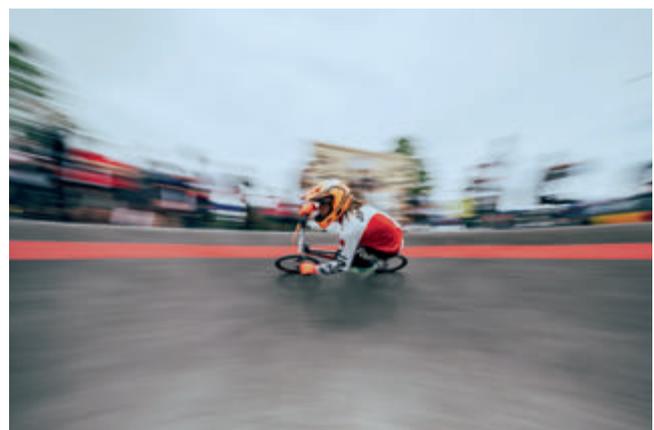
bergaufland Ostallgäu

LEADER-Förderung

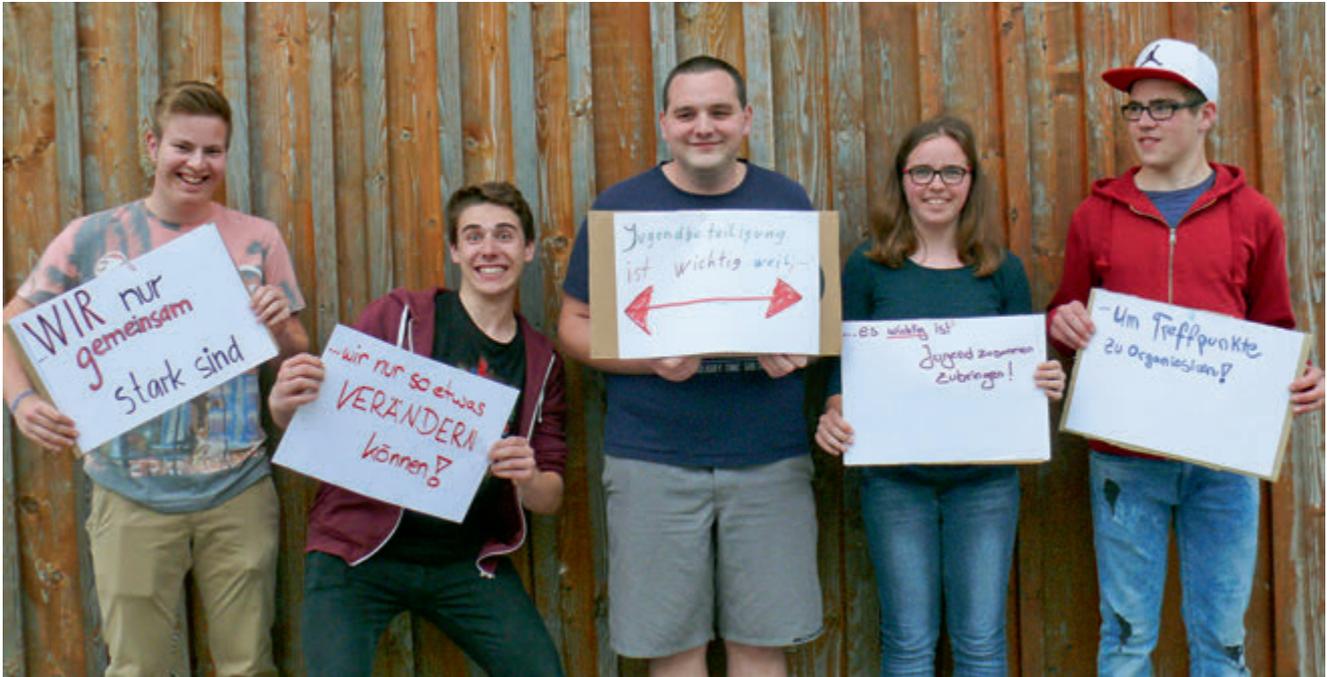
189.628 Euro

Effekte

- › Aufwertung der Freizeitmöglichkeiten und Angebote für Kinder und Jugendliche in Füssen
- › Entstehung eines interaktiven, integrativen, alters- und vereinsübergreifenden Treffpunkts
- › Gesundheitsförderung – volle Bewegung in freier Natur, ohne feste Trainingszeiten
- › Schaffung eines Raumes für Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Jugendliche mit professioneller Begleitung durch das Jugendzentrum sowie für funktionales Lernen sozialer Kompetenzen
- › Belebung der Innenstadt und Förderung des Tourismus



FÜR ENGAGEMENT UND MITBESTIMMUNG



„What's Up?! – Aktive Jugendbeteiligung im ländlichen Raum“ heißt ein 2018 ins Leben gerufenes Bildungsprojekt des Kreisjugendrings Ostallgäu. Die drei Jahre laufende Finanzierung einer eigenen Projektstelle, sowie ein Dreijahresvertrag für einen eigenen What's Up?!-Projektmanager wurden unter anderem durch LEADER-Mittel ermöglicht.

Das Projekt richtete sich an den Nachwuchs der Gemeinden Biessenhofen, Füssen, Germaringen, Schwangau, Roßhaupten, Peißenberg und Hohenpeißenberg – Jugendliche ab 12 und junge Erwachsene bis 27, an Jugendleiterinnen und Jugendleiter, Verbände, Gemeinden und Fachkräfte. Die Einrichtung der Projektstelle „What's Up?! – Aktive Jugendbeteiligung im ländlichen Raum“ diente dem Ziel, das kommunalpolitische Engagement junger Menschen in all seinen Formen zu stärken. Die Initiative wurde keinen Tag zu früh auf den Weg gebracht: Schon 2015 hatte eine Befragung in den Ostallgäuer Kommunen gezeigt, dass nur ein Drittel der Gemeinden Teilhabeangebote für Jüngere auf der Agenda hatten.

Kommunales Miteinander stärken

Aufgabe der Projektstelle war es, neben dem Aufbau nachhaltiger Beteiligungsstrukturen digitale Angebote zu etablieren. Bis zum Projektende im Oktober 2020 wurde ein breit gefächertes Angebot auf den Weg gebracht, um die Zielgruppe von „What's Up?!“ für Kommunalpolitik und soziale Belange zu begeistern. Das Projekt brachte den Jugend-



Gemeinschaft:

Jugendliche und ihre Projektbetreuer diskutieren auf Augenhöhe



Alexander Spitschan
Vorsitzender Kreisjugendring
Ostallgäu

„Ziel war es, den jungen Menschen zu zeigen, dass sie politisches Gewicht haben, auch wenn einige von ihnen noch nicht wählen, oder an Bürgerversammlungen sprechen dürfen. Ihnen wurde gezeigt, wie sie

ihre Anliegen politisch anbringen können und mit wem sie an deren Umsetzung arbeiten sollten. Ihre politische Bildung ging über bloßes Faktenwissen weit hinaus. Sie wurden zu handlungsfähigen, mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die ihre Ideen einbringen konnten und bei deren Umsetzung eigenständig aktiv wurden.“

Demokratiebildung ...

... und was sie mit Freiheit und Frieden in Europa zu tun hat



lichen nahe, dass Politik im ländlichen Raum nur ein aktives generationsübergreifendes Miteinander leben kann. Die Jugendlichen und die Projektstelle organisierten Veranstaltungen, bereiteten Jungbürgerversammlungen vor, luden zu Workshops zur Demokratiebildung ein und setzten sich mit der digitalen Welt auseinander – etwa am Beispiel des Themas „Hate Speech im Internet“.

Das gute Gefühl, wirklich etwas zu bewegen

Ergänzend fanden Projekte zu den Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen statt. Eine bedeutende Rolle kam der Teilhabe junger Menschen durch Online-Einbindung zu: Offline- und Onlineformate wurden ganz selbstverständlich kombiniert und der Aufbau von Netzwerken gefördert. Die Resultate der drei „What’s Up?!“-Jahre können sich sehen lassen: Stärkung des Demokratiegedankens, Vor-Ort-Förderung von politischer Bildungsarbeit und die Förderung der Heimatbindung. Die jungen Leuten stellten fest, dass sie eigenständig handeln und ihre



Auf einen Blick

Projektname

What’s Up?! – Aktive Jugendbeteiligung im ländlichen Raum

Projektträger

Kreisjugendring Ostallgäu des Bayerischen Jugendrings, KdöR

Ansprechpartner

Kreisjugendring Ostallgäu des Bayerischen Jugendrings
Geschäftsführer Erich Nieberle
Ruderatshofener Straße 29, 87616 Marktoberdorf
Tel.: 08342/91 18 11
E-Mail: info@kjr-ostallgaeu.de

Lokale Aktionsgruppen

bergauland Ostallgäu (federführend, Kooperationsprojekt), Auerbergland-Pfaffenwinkel

LEADER-Förderung

77.202 Euro

Effekte

- › Stärkung der Demokratie, der politischen Bildung und der Heimatverbundenheit durch methodisches, zielorientiertes Initiieren von Jugendforen, Jugendkonferenzen und der Einführung neuer Online-Teilnahmemöglichkeiten
- › Heranführung und Begeisterung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen für die (Kommunal-) Politik und die Demokratie
- › Erprobung und Einführung von Kommunikations- und Teilhabemöglichkeiten für Jugendliche in Vereinen, Jugendverbänden, Jugendgruppen oder in der offenen Jugendarbeit

Stimmen in Entscheidungsprozesse einbringen konnten. So fühlten sie sich in ihrem Engagement für die Heimatgemeinde bestätigt.

Einbindung in politische Prozesse

Während des Projektzeitraumes wurden in den sieben Projektgemeinden 1600 junge Menschen auf unterschiedliche Weise und analog zu ihren Lebenswelten in politische Prozesse eingebunden. Das Ziel jugendgerechter und politischer Bildungsarbeit auf Augenhöhe wurde mit „What’s Up?!“ erreicht.



GEFÜHL VON GEBORGENHEIT UND FREIHEIT



Ein spiritueller Begegnungsraum für Jugendliche? Ja – für die evangelische Jugend des Dekanats Sulzbach-Rosenberg und alle anderen, die in der 2018 fertiggestellten Knappenberg-Kapelle innehalten wollen. Die Kapelle entstand im Schulterschluss von Jugendlichen, Kirche, Waldbesitzern, Ehrenamtlichen der unterschiedlichsten Bereiche und Handwerkern sowie Freunden aus Tschechien. Als sogar der Landesbischof, der Dekan, sowie der Landrat beim Bau anpackten wurde klar welche Symbolkraft das Projekt hat. LEADER-Mittel haben die Finanzierung mitgesichert.

Schon lange hatte sich die Jugend von Sulzbach-Rosenberg eine Kapelle vor Ort gewünscht – einen Ort des Austausches, der Besinnung und der Begegnung mit Gleichgesinnten. Auf einer Freizeit fiel schließlich die Entscheidung, einen meditativ-spirituellen Raum für Jugendliche zu schaffen, da es etwas Vergleichbares weder im Landkreis Amberg-Sulzbach noch im Umland gab. Die Idee zur „Jugendkapelle Knappenberg“ war geboren. Auf dem Knappenberg war bereits 1949 das erste Jugendhaus von jungen Erwachsenen als Stätte der Freizeit, Begegnung, Bildung und Spi-

tualität erbaut worden. In den 90-er Jahren wurde es durch einen Neubau ersetzt. Um massive Eingriffe in die Natur zu verhindern und nachhaltig zu handeln, fiel die Entscheidung, das bereits bestehende Fundament auf dem Knappenberg für den Bau der Kapelle zu nutzen.

Auch an den Wochenenden voll engagiert

Ziel des Projekts war es, ganzheitliche Jugendbildung erfahrbar zu machen und Jugendliche ihre Spiritualität leben zu lassen. Zudem sollte der Begegnungsort dazu einladen, Fragen des Seins über religiöse Grenzen hinweg zu betrachten. Die Jugend von Sulzbach-Rosenberg im Alter von 13 bis 27 Jahren brachte sich in allen Bereichen von der Konzeption über die Beschaffung von Geldern bis zu den Bauarbeiten mit ein. Für die Beschaffung des Bauholzes initiierten die Jugendlichen eine regionale Baumspende-Aktion – mit durchschlagendem Erfolg!



Angepackt: Landesbischof und Landrat „in action“



Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

„Von Anfang an hat mich das Projekt der Jugendlichen ‚Spirituelle Begegnungsraum‘ auf dem Knappenberg begeistert. Den ‚Spirit‘ der Jugendlichen hatte ich schon in dem Video gespürt, mit dem sie mich gebeten haben, zusammen mit Landrat Richard Reisinger die Schirmherrschaft zu übernehmen. Dieser Begegnungsraum macht deutlich: Junge Menschen suchen nach Stille, nach Spiritualität, über alle Grenzen von Konfessionen, Religionen und Nationen hinweg. Das erleben wir gerade jetzt in der Pandemie. Ich bin dankbar, dass vor allem junge Menschen hier einen besonderen Raum für Gemeinschaft geschaffen haben. Wir merken ja wie wichtig das ist. Als ich bei einem Arbeitseinsatz im August 2017 beim Bau der Kapelle dabei war, hatte ich eine schöne Erfahrung: Da standen Jugendliche

aus Tschechien und aus der Oberpfalz zusammen und haben zusammen auf Spanisch gesprochen und miteinander gelacht. Das war gelebtes Europa. Und darum freut es mich auch, dass Europa dieses Projekt in Form der LEADER-Förderung unterstützt hat. Es freut mich, dass Jugendliche so gespürt haben, Europa, das geschieht direkt bei uns.“

Monatelang fuhren die Jugendlichen an ihren schul- oder arbeitsfreien Wochenenden mit dem Bulldog in die Wälder, um von den Waldbesitzern der Region gespendete Bäume zum Bauplatz zu transportieren. Seit seiner feierlichen Einweihung 2017 steht das fertige Gebäude als spiritueller Raum für jedermann offen. Die hölzerne, einladend gestaltete Kapelle verfügt über Sitzgelegenheiten für 40 Personen und bietet den Jugendlichen neben zahllosen Gestaltungsmöglichkeiten einen Ort, an dem sie gleichzeitig geborgen und frei für sich sein können. Die Bauweise der Knappenberg-Kapelle knüpft an das ökologische Konzept des benachbarten Jugendhauses an. Gemeinsam mit jungen tschechischen Glaubensbrüdern und -schwestern schrieben die Jugendlichen Gebete auf die Rückseiten von Holzschindeln, die anschließend an der Fassade der Kapelle befestigt wurden. Weil nur Gott ihre Gebete kennen soll, blieben diese so den Augen der Menschen verborgen. Auch Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Landrat Richard Reisinger halfen auf der Baustelle. Anschließend weihte der Bischof das Haus im November 2017 ein. „Ich finde es großartig, dass Jugendliche die Initiative ergriffen haben“, freute er sich. „Dieses Projekt zeigt, dass Jugendliche Spiritualität brauchen und zum Aufbruch in etwas Neues bereit sind. Ich freue mich, dass dieser spirituelle Aufbruch gerade bei uns stattfindet.“



Ziel vor Augen: Mit jedem eingeschlagenen Nagel wird der Traum vieler junger Menschen zur Wirklichkeit

Auf einen Blick

Projektname

Spirituelle Begegnungsraum –
Jugendkapelle Knappenberg

Projektträger

Evangelisch-Lutherisches Dekanat
Sulzbach-Rosenberg

Ansprechpartner

Diakon Bernd Deyerl / Diakon Tim Saborowski
Tel.: 09661/891103
E-Mail: ej-suro@elkb.de

Lokale Aktionsgruppe

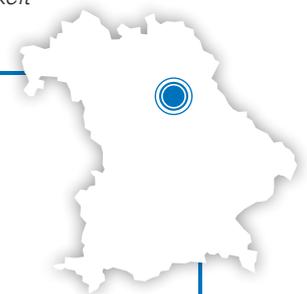
Regionalentwicklung Amberg-Sulzbach

LEADER-Förderung

62.584 Euro

Effekte

- ▶ Teilhabe junger Menschen an der Gestaltung ihres lokalen Lebensraumes im Sinn der Jugendbindung für die Region
- ▶ Partizipation und Verantwortungsübernahme für ein regionales Projekt durch Jugendliche
- ▶ Schaffung eines spirituellen Begegnungsraumes für Jugendliche und junge Erwachsene
- ▶ Schaffung eines spirituellen Einkehrortes für Wanderer und Radfahrer
- ▶ Vernetzung: LEADER-Projekt Gedenkstätte St. Martin Ermhof, Kirche aus dem 8. Jh.



SPORT IST VIELFÄLTIG – SO WIE WIR MENSCHEN

Zeitgemäße, jedem zugängliche Sport- und Freizeitanlagen sind Teil einer intakten Infrastruktur und ein wichtiger Standortfaktor. Mehr denn je ist Städten und Kommunen deshalb daran gelegen, soziale Faktoren zu verbessern und junge Familien für einen Zuzug zu begeistern. Die oberpfälzische Stadt Tirschenreuth setzt seit Jahren auf ihre engagierte, zukunftsorientierte Kinder- und Jugendarbeit. Das Motto „Sport ist vielfältig“ inspirierte den Jugendrat zu einem beispielhaften, LEADER-geförderten Projekt: Dem Bau eines sicheren, hochwertigen und variablen Multifunktionssportplatzes. Sein Name „Spielfeld der Begegnung“ ist Programm.

Das „Spielfeld der Begegnung“ ist ein friedvoller Ort, auch wenn es hier oft dynamisch, sportlich und damit lautstark zugeht. Auf dem 2018 eröffneten Multifunktionssportplatz kommen Menschen aller Generationen und Kulturen, behindert und nicht behindert, zusammen. Bewegung als „Sprache“, die alle Menschen verstehen, wird bewusst inklusiv gelebt.

Klares „Ja“ der Schülerinnen und Schüler

Die Projektidee bestand seit 2014. Damals hatte eine Befragung von 1500 Schülerinnen und Schülern erbracht, wie sehr sie sich für ihre Stadt einen Ort für Begegnung, Bewegung und Sport wünschen. Zugleich belegte die Umfrage, mit der der Jugendrat sogar für einen Förderpreis nominiert war, großes Interesse an einem Ort des Austauschs mit behinderten Jugendlichen sowie jungen Geflüchteten.





Franz Stahl
Bürgermeister
Stadt Tirschenreuth

„In einer Umfrage des Jugendrates der Stadt Tirschenreuth haben sich die Jugendlichen einen Allwetter-Multifunktions-sportplatz gewünscht. Mit der Idee, einen Platz der Begegnung zu gestalten und diesen mit der bereits vorhande-

nen Skateanlage, der Eisstockbahn, dem FC-Sportplatz und dem Freibad in einen ‚Fitnessbezirk‘ zu integrieren, stellte der Jugendrat das Konzept im Stadtrat vor. Dieser war begeistert – und die Stadt setzte das Projekt gemeinsam mit dem Jugendrat um. 2018 wurde der Platz, der heute zu den beliebtesten Treffpunkten der Jugendlichen zählt, feierlich eingeweiht.“

Ein Projekt, das nur Gewinner kennt

Der Jugendrat handelte – mit dem LEADER-geförderten „Spielfeld der Begegnung“. Das Engagement floss in den Bau eines multifunktionalen Hartplatzes nahe dem Tirschenreuther Gartenschau Gelände und in einen Skaterpark. Seit 2018 wird das „Spielfeld der Begegnung“ für Sportarten wie Fußball, Handball, Volleyball und Basketball genutzt. Menschen mit Behinderung können hier ebenso aktiv sein, denn der Platz wurde bereits in der Konzeption als Rollstuhl-Basketballcourt geplant.

Nachhaltig und umweltfreundlich

Dank der umweltfreundlichen Idee, das „Spielfeld der Begegnung“ auf einem bestehenden, bis dahin unansehnlichen Asphalt-Parkplatz anzulegen, ging keine Grünfläche durch Versiegelung verloren. Gleichzeitig wurde das Areal, das an das Freibad sowie den Fußballverein FC Tirschenreuth angrenzt, aufgewertet. Ein Rad- und Fußweg führt zum „Spielfeld der Begegnung“. Der öffentliche Parkplatz bietet Platz

Auf einen Blick

Projektname

Spielfeld der Begegnung

Projektträger

Stadt Tirschenreuth

Ansprechpartner

Nico Wiesend

Stadt Tirschenreuth

Tel.: 09631/60941

E-Mail: Nico.wiesend@stadt-tirschenreuth.de

Lokale Aktionsgruppe

InitiAKTIVKreis Tirschenreuth

LEADER-Förderung

86.515 Euro

Effekte

- › Stärkung der Jugendarbeit
- › Barrierefreies Freizeit- und Sportangebot
- › Integration von neuen Bürgern und Flüchtlingen
- › Aufwertung eines bestehenden Freizeitareals
- › Vorbildliche Beteiligung des Jugendrates an der Stadtentwicklung

für PKW und Busse, so dass auch weniger mobile Gäste das innovative Multifunktionsareal nutzen können.

Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung

Die LEADER-Ziele der Förderung von Jugendarbeit, Persönlichkeitsentwicklung, außerschulischer Bildungsarbeit sowie der Schaffung inklusiver Angebote wurden erreicht. So setzt das „Spielfeld der Begegnung“ Zeichen gelungener Integration weit über die Region hinaus. Das Projekt kennt nur Gewinner – außer bei heiß umkämpften Fußball-, Basketball-, Volleyball- und Handballmatches natürlich.

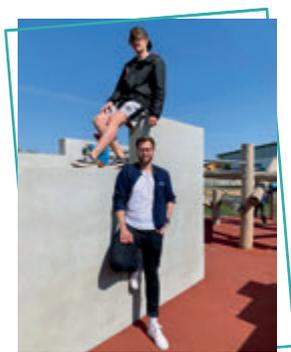


Gemeinschaftswerk: Viele engagierte Akteure bei der Eröffnung des Spielfeldes der Begegnung

MEHR ALS EIN TREND: PARKOUR!



Klosterlechfeld im schwäbischen Landkreis Augsburg geht innovative Wege, um seine Bevölkerung und insbesondere seine Jugend generationsübergreifend in Bewegung zu bringen. Dialog, Heimatbindung und viel Spaß sind weitere, durchaus erwünschte Nebeneffekte.



Lukas Hübner

„Ich bin Lukas Hübner und wir haben über sechs Jahre für das Ding gekämpft und es macht einfach Riesenspaß, hier zu trainieren und es ist geil.“

Sebastian Finkenberger

„Der Parkour in Klosterlechfeld, ein Ort der Begegnung und Bewegung sowie ein Musterbeispiel an gelungener Jugendbeteiligung“

Mit der 2020 eröffneten Parkouranlage am Klosterlechfelder Sportplatz stehen Jugendlichen, Familien, Senioren und allen übrigen Sportbegeisterten Trainingsmöglichkeiten in der Trendsportart „Parkour“ zur Verfügung. Der Parkour-Sportler bestimmt seinen eigenen Weg durch den urbanen oder den landschaftlichen Raum – anders als von Architektur oder Natur vorgegeben. Parkour setzt auf Bewegungsmuster wie Balancieren, Klettern, Hangeln und Springen.

Auf die eigene Körperkraft vertrauen

Meist geht es darum, Hindernisse wie Baumstämme, Mauern oder Stangen ohne Hilfsmittel durch die eigene Körperkraft zu überwinden. Klosterlechfeld konnte seine großzügige Parkour-Anlage nach fünfjähriger Entwicklungs- und Bauzeit eröffnen. Nicht zuletzt dank umfangreicher Bürger-



Rudolf Schneider
1. Bürgermeister
Gemeinde Klosterlechfeld

„Ein tolles Projekt von dessen ersten Idee und deren Umsetzung so viel engagierte Menschen, vor allem junge und begeisterte Parkourler mitentwickelt haben. Ein Alleinstellungsmerkmal im Begegnungsland Lech-

Wertach, aber zugleich auch ein LEADER-Projekt, was einen deutlichen Mehrwert in der Region darstellt. Die Gemeinde Klosterlechfeld freut sich, dass dieses Projekt erfolgreich umgesetzt werden konnte.“

beteiligung sowie Finanzierung durch LEADER konnte die Parkouranlage im Herbst 2020 an die Jugendlichen und andere Fitnessfans übergeben werden. Über den Kreisjugendring hatte sich im Landkreis Augsburg bereits eine lebhaftes Szene entwickelt, auch in Klosterlechfeld. Diese begeisterten die zahlreichen Gäste aus der ganzen Region bei der Eröffnung sogleich mit einer Vorführung ihres Könnens.

Open air-Bewegungscenter für alle

Doch die Anlage und ihre Elemente wurden bewusst so gestaltet, dass sie in jedem Alter und mit jedem Fitnessgrad genutzt werden kann. Somit ist nach der intensiven Planungszeit am Sportplatz ein Freiluft-Bewegungscenter für alle Altersgruppen entstanden. Der Parkour selbst wurde überwiegend mit natürlichen, nachhaltigen Rohstoffen angelegt, wie mit verschiedenen Steinen, Holz- und Palisadenelementen sowie Metallkonstruktionen.

Auf einen Blick

Projektname

Klosterlechfeld Aktiv-Parkour

Projektträger

Gemeinde Klosterlechfeld

Ansprechpartner

Rudolf Schneider,
1. Bürgermeister Gemeinde Klosterlechfeld
Bayernstraße 1, 86836 Klosterlechfeld
E-Mail: info@klosterlechfeld.de
Tel.: 08232/2343
Internet: <https://lechfeld.de/klosterlechfeld/>

Lokale Aktionsgruppe

Begegnungsland Lech – Wertach

LEADER-Förderung

73.021 Euro

Effekte

- › Bewegungsangebot für alle Altersgruppen
- › Sport als Medium zur Verständigung zwischen den Generationen
- › Hohe Identifizierung mit der Region
- › Vernetzung lokaler und regionaler Interessen

Durch die zentrale Lage der Parkouranlage nahe am Bahnhof sowie der Bushaltestelle am Sportplatz, kann jeder Fitnessfan die Anlage bequem erreichen – zumal der Park auch direkt an einer Radwegverbindung liegt. Er fördert Gesundheit und Fitness, verbindet Generationen, trägt zur Unterhaltung sowie zur Attraktivität des Standortes bei und macht einfach Lust auf einen Besuch!



BLÜHENDER BEITRAG ZUR INKLUSION

Bei Deggendorf am Rande des Bayerischen Waldes fließt die Isar in die Donau. Im Mündungsbereich liegt eine einzigartige, 2 800 ha große Auenlandschaft mit vielfältigen Lebensräumen. 808 ha davon stehen seit gut 30 Jahren unter Naturschutz. Auch deshalb zählt die Isarmündung zu Bayerns schönsten Naturschätzen. Am „Infozentrum Isarmündung“ verspricht der 2020 fertiggestellte, LEADER-geförderte „Sinnes- und Blindengarten“ spannende Entdeckungen für alle Menschen.



Thomas Schoger-Ohnweiler
Gebietsbetreuer, Infozentrum
Isarmündung – Dr. Georg Karl
Haus

„Ansprechende, überschaubare Umweltbildungsangebote für Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung sind leider noch sehr rar. Das wollte ich mit meinem Leitsatz ‚Sehen

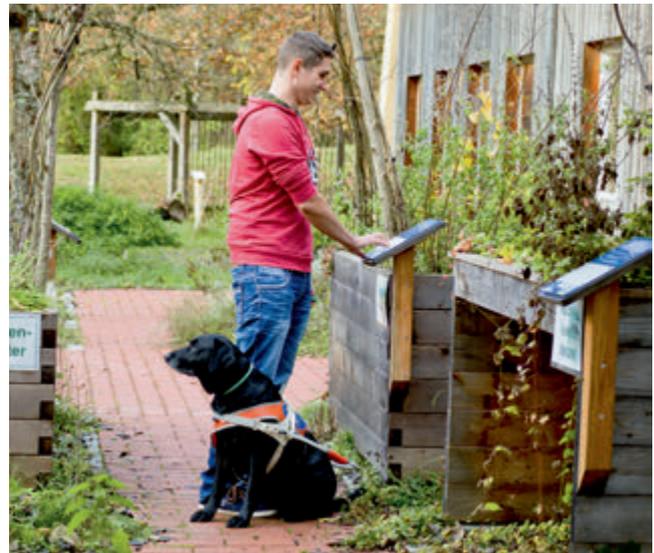
mit den Sinnen‘ ändern. Der kürzlich eröffnete, auch Dank LEADER-Förderung realisierte Sinnes- und Blindengarten am Infozentrum Isarmündung ist demnach ein Garten für alle Neugierigen geworden. Hier wird Inklusion im besten Sinne ‚begreifbar‘ für Blinde, Erblindete, Sehende, Junge und Ältere, Technikaffine und Traditionalisten. Als Planer und Ideengeber führe ich mit einem erblindeten Kollegen gerne selber durch den Garten. Oder ein kurzweiliger Audioguide vermittelt Ihnen am eigenen Smartphone Lehrreiches pro Hochbeet, wenn Sie eine Weile für sich sein wollen. So oder so – herzlich willkommen!“

Die meisten Menschen sehen die Natur mit ihren Augen. Wie aber lässt sich die Umwelt erleben, wenn das Sehen eingeschränkt ist? Vor allem sehbehinderte und blinde Menschen sind auf die Sensibilität ihrer übrigen Sinne angewiesen – auf das Hören, das Riechen, das Fühlen und das Schmecken. Um diese Sinne zu aktivieren und die Natur der Isarmündung vor Ort mit ihnen zu erkunden, empfiehlt sich der Besuch des seit dem Jahr 2020 fertiggestellten, ganzjährig geöffneten Sinnes- und Blindengartens am Infozentrum Isarmündung. In der weitläufigen Anlage, die unter anderem durch LEADER-Mittel ausgestattet und ergänzt wurde, ist Inklusion begreifbar und erfahrbar, denn der Sinnes- und Blindengarten ist barrierefrei und kann auch mit dem Rollstuhl besucht werden. Ob im Alleingang bzw. mit Familie und Freunden oder während einer der regelmäßigen Fachführungen werden alle Sinne aktiviert. Vor allem im Sommerhalbjahr präsentiert sich der Garten als duftendes, von vielen Insekten und Zauneidechsen besuchtes Biotop. Die Besucher ertasten, riechen und schmecken die Vielfalt heimischer Wildkräuter in unterschiedlich bepflanzten Themen-Hochbeeten. Auch ein Steingarten mit tastbaren Bronze-Eidechsen und weitere Überraschungen sind Teil des pädagogisch wertvoll aufbereiteten Umweltbildungs-Gar-

tens. An manchen Tagen lauschen die Besucher inmitten der blühenden Natur vorgelesenen, eigens dafür selbst verfassten Gedichten über die Zauneidechse oder das Mauerblümchen – auch wahlweise per App aktivierbarem Audio-guide am Smartphone. Zu jeder Erlebnis- oder Lern-Station gibt es verständliche Erläuterungen in Braille sowie geschriebener Schrift. Die Besucher können es sich auf Sitzbänken gemütlich machen und die Atmosphäre unter freiem Himmel genießen.

Blühender und lehrreicher Beitrag

Bleibende Eindrücke des multi-sensorischen Erlebnisses nehmen alle Besucher mit. Sehbehinderte und sehende Besucher zeigen sich gleichermaßen beeindruckt von der komfortablen Anlage sowie der Ausstattung des Areals. Somit ist der in die Außenanlagen des Infozentrums integrierte Sinnes- und Blindengarten ein blühender, lehrreicher Beitrag zur Inklusion in der Region. Der Garten ist ganzjährig geöffnet, auch wenn die Wildkräuter am intensivsten im Sommerhalbjahr erlebt und genossen werden können.



Draußen sein: Der barrierefreie Sinnes- und Blindengarten bietet die Möglichkeit, die Natur zu erleben



Lernstation: Die Hochbeete im Garten sind mit erläuternden Informationen auch in der Braille-Schrift ausgestattet



Bequem und sicher: Breite Wege und Handläufe bieten noch mehr Komfort und Sicherheit für Rollstuhlfahrer und Spaziergänger

Auf einen Blick

Projektname

Sinnes- und Blindengarten
am Infozentrum Isarmündung

Projektträger

Landkreis Deggendorf

Ansprechpartner

Alexander Streule
Tel.: 0991/31 00-288
E-Mail: streulea@lra-deg.bayern.de

Lokale Aktionsgruppe

Landkreis Deggendorf

LEADER-Förderung

16.561 Euro

Effekte

- › Möglichkeit der Naturerkundung für Menschen mit Sehbehinderung
- › Spannende Entdeckungen für Alle – Sehende, wie Menschen mit Blindheit und Sehbehinderung.
- › Inklusion begreifbar machen
- › Unterstützung familienfreundlicher Freizeitgestaltung
- › Steigerung der touristischen Attraktivität der Region





ORT DER BEGEGNUNG, BESINNUNG UND ERHOLUNG

Mehr Miteinander von Jung und Alt, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund zu ermöglichen ist ein zentrales Entwicklungsziel, das in Allersberg im Landkreis Roth nahe Nürnberg mit LEADER-Mitteln gefördert wurde. Der „Garten der Begegnung“, der 2018 in den Außenanlagen der „Wolfsteiner Altenheim-Stiftung“ eröffnet wurde, lädt zum unterhaltsamen und anregenden Generationentreffen.

Nach dem Leitgedanken der Inklusion wurde mit dem „Garten der Begegnung“ ein vielfältiges Angebot für die Bewohnerinnen und Bewohner des Altenheimes, sowie Besucherinnen und Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung geschaffen. Ziel des Projektes war es, die entspannte Begegnung unter freiem Himmel von Jung und Alt, von Schulen, Kindergärten, Kitas und Vereinen sowie von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern. Auf der Hälfte der Freifläche der Wolfsteiner Altenheim-Stiftung entstand deshalb bis 2018 der „Garten der Begegnung“ – ein durch die Jahreszeiten im steten Wandel befindlicher Ort, der alle Sinne ansprechen möchte. Der 40 Jahre alte, wertvolle Strauch- und Baumbestand des Außenareals wurde im Sinne von Umweltschutz und Nachhaltigkeit nahezu vollständig in die neue Anlage integriert.



Generationsübergreifend: Eine ergonomisch durchdachte Schaukelkombination für junge und ältere Schaukel-Fans



Sabine Regler
Geschäftsführerin der
Wolfsteiner Altenheim-
Stiftung gemeinnützige
Betriebsgesellschaft mbH
und Verwalterin der Wolf-
steiner Altenheim-Stiftung

*„Mit unserem Garten der
Begegnung in Allersberg
ging für uns ein Traum in
Erfüllung. Wir haben ein*

*Angebot geschaffen, um die Begegnung von Jung und
Alt, Schulen, Vereinen sowie Menschen mit und ohne
Behinderung zu fördern. Mit der Unterstützung von
LEADER ist unser Garten nach langer Zeit aus seinem
'Dornröschenschlaf' erwacht. Alleine hätten wir dieses
Projekt nicht stemmen können.“*

Ein barrierefreier Rundweg mit Pergola und überbautem Sitzbereich, interaktive Stationen mit Vogelstimmen, Geschicklichkeitsübungen, Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, ein Hochbeet für Gartenarbeiten, ein Rastbereich mit Tischen und Stühlen, sowie ein Holzkreuz als Angebot für Andachts- und Rückzugsmomente sind die wesentlichen Elemente des „Gartens der Begegnung“.

Miteinander von Bewohnern und Besuchern

Die Anlage bietet vielfältige Anreize und Beschäftigungsimpulse für Menschen jeden Alters, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus möchte der „Garten der Begegnung“ ein Rückzugsort sein, der Bewohner wie Besucher dazu einlädt, Stille zu genießen. Als „Garten der Begegnung“ ist das Areal der Öffentlichkeit frei zugänglich und an das öffentliche Wegenetz angebunden. Den Bewohnern des Altenheims steht ein eigener, sicherer Zugang zum Garten zur Verfügung. So müssen sie keinen Umweg über öffentliche Verkehrsflächen bewältigen. Ein Weg führt zu einem kleinen Spielbereich mit Schaukelkombination. Senioren und Kinder können quasi von Schaukel zu Schaukel miteinander ins Gespräch kommen. Für die jüngsten Besucher steht zum Spielen ein Sandkasten zur Verfügung.

Antworten auf gesellschaftlichen Wandel

Der Garten hat die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner der Wolfsteiner Altenheim-Stiftung deutlich erhöht und die Begegnung zwischen allen Generationen gefördert. Der „Garten der Begegnung“ ist ein nachhaltiger Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, innovative Begegnungs- und Aktivierungsprojekte für alte und mobilitätsbeschränkte Menschen auf den Weg zu bringen. Er soll in einem Folgeprojekt um einen „Demenzgarten“ erweitert werden.

Auf einen Blick

Projektname

Garten der Begegnung

Projektträger

Wolfsteiner Altenheim-Stiftung Allersberg

Ansprechpartnerin

Sabine Regler, Einrichtungsleiterin

Tel.: 091 76/9969-0

E-Mail: info@altenheim-allersberg.de

Lokale Aktionsgruppe

ErLebenswelt Roth

LEADER-Förderung

186.789 Euro

Effekte

- › Schaffung von barrierefreien Wegen und Aufenthaltsbereichen im Freien
- › Steigerung der Lebensqualität der Bewohner
- › Bessere Teilhabe von pflegebedürftigen Menschen an gesellschaftlichen Aktivitäten
- › Inklusion und Förderung der Begegnung von Jung und Alt, durch freie Zugänglichkeit der Gartenanlage für Besucher
- › Einbindung von Schulen, Kindergärten und Vereinen in die Aktivitäten der Altenheim-Stiftung



Rückzugsort: Der „Garten der Begegnung“ bietet viele Möglichkeiten für Muße, Ruhe und innere Einkehr

BEI ANRUF BUS

In Städten ist die Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs auch für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen kein Problem. Gänzlich anders sieht es in ländlich strukturierten Regionen aus: Bereits der Fußweg zur Bushaltestelle stellt für ältere bzw. weniger mobile Bürger ein unüberwindliches Hindernis dar – von den Busfahrzeiten nicht zu reden. Der Markt Wilhermsdorf im Landkreis Fürth schuf für seine gut 5 500 Einwohner Abhilfe und engagierte sich 2018 für die Verbesserung ihrer Mobilität.



Insbesondere wichtige Termine wie etwa Arztbesuche oder das Erreichen des nächsten Lebensmittelgeschäftes hatten sich für viele Menschen in Wilhermsdorf zum Problem entwickelt. Die Politik handelte: Im fachlichen und organisatorischen Austausch mit dem „Bürgerbusverein Veitsbronn“ entstand die Idee des „Anrufbusses“, um Leerfahrten zu vermeiden und durch Reduktion des Verkehrsaufkommens bzw. des damit verbundenen CO₂-Ausstoßes einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Schnell wurde deutlich, dass eine eigene, individuelle Lösung einem Linienbussystem mit festen Haltestellen vorzuziehen sei.

Die bürgerfreundlichste, kostenlose Lösung

Ein kundenfreundliches „Bürgermobil“ erwies sich als Ideallösung. Die Menschen mit Transportbedarf werden zuhause abgeholt und nach ihrem Termin wieder dort abgesetzt. Leider erwies sich das einzige serienmäßige Fahrzeug mit sieben Sitzen für den Einstieg älterer Personen als ungeeignet, so dass das Fahrzeug behindertengerecht um eine Rampe und ein Gurtsystem für Rollstuhlfahrer erweitert werden musste – unter anderem durch LEADER-Mittel.

Bequem, sicher und flexibel

Überschneidungen mit dem regionalen ÖPNV wurden vermieden. Mit dem örtlichen Taxiunternehmen wurde das Vorhaben so koordiniert, dass keine Umsatzausfälle zu erwarten waren. Das „Bürgermobil“ hat nicht nur die Interessen älterer und behinderter Bürger, sondern aller Beteiligten im Blick. Ehrenamtlich übernahm der Seniorenbeirat die zeitaufwändige Koordination der Fahrdienste und wies die ebenfalls ehrenamtlichen Fahrer ein z. B. bei der Hilfe beim Ein- und Ausstieg mobilitätsbeschränkter Fahrgäste.



Ernst Baumann
Fahrer des
Bürgermobilsteam

„Als das Bürgermobil in unserer Gemeinde eingeführt wurde, musste ich nicht lange überlegen, mich als Fahrer anzubieten. Als alter Wilhermsdorfer sind mir Straßen, die Orts-

teile und oft die Fahrgäste nicht fremd. Natürlich lernt man auch viele neue Menschen kennen, kommt mit ihnen ins Gespräch und erfährt so manche Neuigkeit. Es ist oft sehr amüsant, den Fahrgästen zuzuhören. Die Einführung des Bürgermobils war für unsere Gemeinde eine Bereicherung.“

Eigenständigkeit und Teilhabe erhalten

In einer immer älter werdenden Gesellschaft unterstützt das „Bürgermobil“ die Mobilität und die Eigenständigkeit der Seniorinnen und Senioren. Es fördert gesellschaftliche sowie persönliche Kontakte und verbessert ihre Lebensqualität. Benötigen die Seniorinnen und Senioren bei Veranstaltungen oder etwa bei Beerdigungen einen termingebundenen Transport vom Bahnhof zur Veranstaltungshalle bzw. zum



Friedhof, stehen pendelnde Fahrer bereit. Schließlich wurden zusätzliche Fahrer gesucht, da man sich entschlossen hatte, das kostenlose Mobilitätsangebot auszuweiten. Veitsbronn und Wilhermsdorf schufen ein flächendeckendes Angebot für große Teile des nördlichen Landkreises Fürth. Entstanden ist ein umweltfreundliches, nachhaltiges Mobilitätsangebot für Jung und Alt, da viele junge Familien in Neubaugebieten nur über ein Auto verfügen und hier auch Personen ohne Führerschein mobiler werden. Die Bürgerinnen und Bürger wurden über eigens entwickelte Flyer und andere Medien über den Service unterrichtet. Wie nicht anders zu erwarten, wird das attraktive „Bürgermobil“-Angebot sehr gut angenommen.

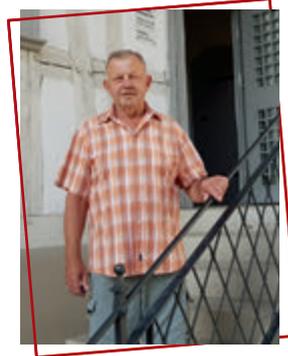


Nicht möglich ohne Ehrenamt: Die Fahrer des „Bürgermobils“ engagieren sich für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger



Rosi Müdsam
Fahrerin des
Bürgermobilsteam

„Ich freue mich, auch als altes Wilhermsdorfer Urgestein, die Bürger mit dem Bürgermobil von A – Z zu fahren.“



Norbert Klemm
Fahrer des
Bürgermobilsteam

„Es ist schön zu sehen, wie sich unsere Fahrgäste freuen, dass es das Bürgermobil gibt. Kürzlich stand ich auf dem Parkplatz eines Supermarktes, da kam eine Frau auf mich zu und sagte: „Ich habe Sie stehen sehen, viel mehr eingekauft als ich tragen kann, würden Sie mich nach Hause fahren?“ Natürlich habe ich zugesagt, sie freute sich sehr und bedankte sich mehrfach für die Heimfahrt. So einfach kann Hilfe aussehen und so einfach funktioniert unser Angebot. Den Fahrer ansprechen oder anrufen, wir sind gerne für unsere Fahrgäste da.“

Auf einen Blick

Projektname

„Bürger fahren Bürger“ –
Das Bürgermobil Wilhermsdorf

Projektträger

Markt Wilhermsdorf

Ansprechpartner

Uwe Emmert, 1. Bürgermeister
Markt Wilhermsdorf
Hauptstraße 46, 91452 Wilhermsdorf
Tel.: 091 02/9958-0
E-Mail: rathaus@markt-wilhermsdorf.de

Lokale Aktionsgruppe

LEADER Region Landkreis Fürth

LEADER-Förderung

8.886 Euro

Effekte

- › Erhalt der Lebensqualität für Jung und Alt durch nachhaltige Mobilitätsangebote
- › Mobilität für jedermann: Förderung der Unabhängigkeit von Senioren, jungen Menschen und Familien
- › Verbesserung des öffentlichen Verkehrsmittelangebots des Landkreises
- › Beitrag der Region zum Klimaschutz durch Senkung des CO₂-Ausstoßes
- › Steigerung der Verkehrssicherheit (Entlastung von Senioren)
- › Förderung des Bürgerengagements und der Vernetzung innerhalb des Landkreises
- › Verbesserung des lokalen Zusammenhalts



EINFACH GENIAL FÜR KÜNFTIGE GENIES

Kinder und Jugendliche sind von Haus aus neugierig – erst recht auf alles, was in der Natur lebt oder auf wundersame Weise funktioniert. Das Interesse endet häufig bei Mathematik, Informatik, Physik und Biologie – den naturwissenschaftlich-technischen Schulfächern, kurz: MINT. Laut einer Studie werden hierzulande bis 2030 etwa zwei Millionen Hochschulabsolventen mit MINT-Schwerpunkt fehlen. Deshalb ist es eine gute Idee, Kinder spielerisch zu motivieren – nach ihren Regeln und ihrem Rhythmus. Dafür gibt es den LEADER-geförderten Smart-Pfad Odenwald.



Neue Perspektiven:

Mitmachstationen vermitteln MINT-Wissen spielerisch

Ein genialer Ausflugstipp liegt auf dem Main-Neckar-Radweg, mitten im Odenwald zwischen Mudau und Amorbach: Der Smart-Pfad Odenwald. Als Erlebnispfad für Naturwissenschaften und Technik lädt er ganzjährig zu spannenden Erkundungen ein – wandernd oder mit dem Fahrrad und kostenlos! Die Rad- und Wanderstrecke ist fast durchgängig asphaltiert und beträgt 15 km. Auf sechs Outdoor-Erlebnisstationen entdecken kleine und große Forscher naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Hier können Sie nach Herzenslust experimentieren und tüfteln.

Sechs spannende Erlebnisstationen

Im Fokus der privaten Stiftung, der Initiative MINT-freundlicher Neckar-Odenwald-Kreis, des LEADER-Engagements und vieler Sponsoren des Smart-Pfades, steht die Förderung mathematischer, naturwissenschaftlicher und technologischer Kompetenzen. Sie dient nicht zuletzt der Ausbildung und Bindung von Fachkräften in der Region. Der Pfad wurde so konzipiert, dass er jedem etwas bietet, besonders aber Kindern und Jugendlichen von 5 bis 15 Jahren. An der ersten Station „Unter den Brunnen“ darf geknobelt werden. Die Station „Rehm“ lädt zum Beobachten und Bestimmen von Tieren ein. Beim Dorf Ünglert wartet die „Hirtenquelle“ mit einem tollen Wasserspielplatz auf. Burg Wildenberg und eine Holzplattform können bei der vierten Station erkundet werden. Neben der Ruine der Wildenburg steht der Wald im



Sofie Klopsch

Mitglied des Vorstandes der Joachim & Susanne Schulz Stiftung



„Der Smart-Pfad Odenwald fördert spielerisch die Entdeckerlust junger Menschen und macht naturwissenschaftliche sowie technische Zusammenhänge direkt in der Natur erlebbar.“

Die Integration von Deutschlands längstem MINT-Erlebnispfad in das bestehende Angebot im Naturpark Neckartal-Odenwald und im Geo-Naturpark Bergstraße Odenwald ist eine echte Bereicherung für Jung und Alt – regional und überregional.“

Fokus. Bewegungsfreudige Entdecker und Naturliebhaber erfahren vieles über die Nutz- und Schutzfunktion des Waldes, das Wurzelsystem des Baumes und den Beruf des Zapfenpflückers. Weiter geht's nach Kirchzell zur fünften Station „Zeiberts Klinge“.

Lern- und Spaßkonzept für Groß und Klein

Zum Abschluss geht es in den „Bürgerpark von Amorbach“ wo sich alles um die Gesetze der Natur dreht. Alle Stationen sind auf motorische und kognitive Fähigkeiten ausgerichtet. Sie bieten Raum für Bewegung und Spaß. Somit ist der Smart-Pfad ein großartiges Lern- und Spaßkonzept für Kindergärten, Vorschulen, Schulen, Gruppen und Familien.



Interessante und lehrreiche Ausblicke:

Der Smart-Pfad bietet viele neue Perspektiven

Auf einen Blick

Projektname

Smart-Pfad Odenwald

Projektträger

Joachim und Susanne Schulz Stiftung

Ansprechpartnerin

Meike Wolf

Tel.: 093 73/2004344

E-Mail: info@smart-pfad.de

Lokale Aktionsgruppe

Main4Eck Miltenberg

LEADER-Förderung

148.672 Euro

Effekte

- › Wander- und Radtourismus fördern
- › 6 Stationen mit Elementen zum spielerischen Erlernen von MINT-Themen
- › Zusammenkunft von Jung und Alt
- › Interaktives Lernen
- › Stärkung des Verständnisses für Natur und Umwelt
- › Outdoorunterricht
- › Stärkung der regionalen Flora und Fauna



DAS KLOSTER MARIA BILDHAUSEN IN MÜNNERSTADT
BILDET BIENENHIRTEN AUS

OASE DES LEBENS



Das 1156 gegründete Kloster Maria Bildhausen im unterfränkischen Münnerstadt ist ein Ort des Miteinanders für Menschen mit und ohne Behinderung. Als „Oase des Lebens“ bietet das Kloster unter der Trägerschaft des Dominikus-Ring-eisen-Werks seinen Klienten Raum zum Wohnen und Leben sowie Beschäftigung und Arbeit. Der historische Obst- und Bienengarten des Klosters ist ein friedvolles Naturrefugium und ein spannender Erlebnisraum. Unter dem Namen „Mensch – Biene – Bildung“ wurde das blühende Paradies mit Förderung durch LEADER sowie die Aktion Mensch 2017 zu neuem Leben erweckt – als Bienenlehrgarten.

In Maria Bildhausen, einer ehemaligen Zisterzienserabtei mit Landwirtschaft, sind Gartenbau und Imkerei „gewachsene“ Kompetenzen. Heute leben dort 300 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die von rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleitet werden. Die meisten Klienten sind Menschen mit geistiger Behinderung, mehrfachbehinderte Menschen sowie Menschen mit Autismus-Störungen. Sinn und Seele des Projekts „Mensch – Biene – Bildung“ von 2017 sind Teilhabe und Lebensqualität für die im Kloster lebenden Menschen. Gleichzeitig dient das Projekt

der Stärkung der Behindertenarbeit, der Umweltbildung und dem Erhalt landwirtschaftlichen Kulturgutes – des Klostergartens mit seinem historischen Obstbaumbestand.

Plausibler, berührender Weg der Inklusion.

Herzstück der LEADER-Förderung ist ein barrierefreier Rundweg, der gänzlich neue Erlebnisse schafft. Es lohnt sich, seine Atmosphäre mit allen Sinnen aufzunehmen. Die komplett barrierefreie Rundstrecke wird von leicht verständ-



Christoph Kunkel

„Ich bin gerne beim Bienenprojekt dabei, weil es mir Spaß macht draußen zu sein. Ich finde es toll mich um die Bienenvölker zu kümmern und nach der Bienenkönigin zu schauen. Ich weiß, dass das wichtig ist, was wir machen.“

lichen Informationstafeln, spirituellen Impulsen und Mitmach-Elementen gesäumt. Liegen laden dazu ein, den Blick und die Gedanken reisen zu lassen. Das Kernthema „Bienen“ wurde erlebbar gestaltet: Interessierte Bewohnerinnen und Bewohner des Klosters können sich im Rahmen des Projektes von erfahrenen Imkern zu Bienenhirten ausbilden lassen. Theoretische und praktische Ausbildungseinheiten werden durch Lehrmaterialien gestützt, die individuell für die besonderen Bedürfnisse der künftigen Bienenhirten entwickelt wurden. Höchst innovativ ist der Einsatz von Bienenkugeln statt Bienenstöcken. Die vom Würzburger Bienenprofessor Jürgen Tautz mit entwickelten „HOBOSphären“ wurden der Natur abgeschaut: Dämmende Baustoffe, klimatisierende Wände und antibakterielle Oberflächen simulieren die Eigenschaften von Baumhöhlen, in denen Bienen ursprünglich siedelten. Die ausgebildeten Bienenhirten bringen den vielen Besuchern von Kloster Maria Bildhausen nicht nur die Bienen, sondern auch deren Rolle im Ökosystem und den Sinn der Bienenkugeln nahe. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Umweltbildung für Schulklassen, Kindergärten und andere Interessierte. Ihre Funktion als Fachfrau bzw. Fachmann vermittelt ihnen die Erfahrung, anderen etwas beibringen zu können, was ihr Selbstbewusstsein stärkt. Der Ansatz ist neu und wirkungsvoll – ein plausibler und berührender Weg der Inklusion.



Was summt denn da? Lernstationen leiten die Besucherinnen und Besucher durch den Bienengarten.



Alles auf einen Blick: Wer will, kann beim Spaziergang eine Menge lernen.

Auf einen Blick

Projektname

Mensch – Biene – Bildung

Projektträger

Dominikus-Ringeisen-Werk

Ansprechpartnerin

Julia Helmerich
 Dominikus-Ringeisen-Werk Region Unterfranken
 Maria Bildhausen 1, 97702 Münnerstadt
 Tel.: 09766/6681-528
 E-Mail: kontakt@bildhausen.de
 www.bildhausen.de

Lokale Aktionsgruppe

LEADER im Landkreis Bad Kissingen

LEADER-Förderung

42.000 Euro

Effekte

- › Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Behinderung
- › Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Einschränkungen
- › Informationsvermittlung zur Bienenhaltung und Imkerei für Fachpublikum und Interessierte (auch in leichter Sprache)
- › Erhalt und Vermittlung landschaftlichen Kulturguts (historischer Obstbaumbestand)
- › Inwertsetzung des leerstandsbedrohten kulturellen Erbes der Klosteranlage Maria Bildhausen durch Nutzung



WEIL DER NOTFALL NICHT WARTEN KANN

Ereignet sich im ländlichen Raum ein medizinischer Notfall, kann es lange dauern, bis der Rettungsdienst den Patienten erreicht, um ihn zu versorgen. Doch im Notfall zählt jede Minute. Dieses Problem haben ehrenamtliche Einsatzkräfte verschiedener Hilfsorganisationen in Neustadt erkannt und die „Helfer vor Ort“ ins Leben gerufen. Rund 6 000 Einsätze haben die Helfer seit ihrer Gründung geleistet und viele Menschenleben gerettet. Mit Unterstützung von LEADER konnte die Organisation im Herbst 2020 topmodernes Ausbildungs- und Kontrollequipment anschaffen.

Die ehrenamtlichen „Helfer vor Ort“ gibt es in Neustadt seit 1998. Sie sind ausgebildete Sanitäter, die im medizinischen Notfall schon vor dem Eintreffen des Rettungswagens mit lebensrettenden Maßnahmen beginnen. Doch seit Jahren steigen die Anforderungen an die Ehrenamtlichen. Gerade neue Kräfte fühlten sich vor ihren ersten Einsätzen nicht genug vorbereitet. So wurden Unfall- oder Erkrankungssituationen meist nur am Teampartner oder einfachen Test-Dummys geübt. Dies reichte jedoch nicht, um komplizierte Notfall-Szenarien zu trainieren.

Hightech im Dienste des Menschen

In der modernen Aus- und Fortbildung werden deshalb heute Patientensimulatoren genutzt. Diese digital gesteuerten Hightech-Übungspuppen können Krankheiten und Notfall-Situationen wie einen Herzinfarkt lebensecht simulieren. Ein Sponsor hatte den Neustädter „Helfern vor Ort“ 2018 bereits eine solche Puppe gespendet. Bei deren Behand-

lung dürfen die „Helfer vor Ort“ alle denkbaren Fehler machen, denn aus diesen lernen sie ja! Um diese Fehler zu erkennen und zu bewerten, wurde 2020 in Neustadt ein LEADER-gefördertes „Mobiles Notfall-Simulationszentrum“ auf den Weg gebracht. In dieser Trainingseinheit, die in Transportkisten verpackt überall eingesetzt wird, werden Notfall-Trainings der „Helfer vor Ort“ oder von Sanitätsteams genau beobachtet und bewertet. Audio- und Videosysteme unterstützen das Training sowie die Auswertung.

Sicherheit durch Selbstvertrauen

In der Regel trainieren Zweierteams, die jeweils mit einem Headset-Mikrofon ausgestattet sind. Über dieses kommunizieren sie mit dem „Patienten“ – der digitalen Simulationspuppe. Deren Behandlung wird aufgezeichnet. Der Trainer kann Kreislauf, Blutdruck, Herzschlag und Atmung sowie den Gesamtzustand der Simulationspuppe beliebig verändern – lebensnäher könnte ein Sanitärertraining nicht sein.





Michael Stelzner

„Gerade in ländlichen Gebieten ist die Versorgung und Abdeckung im Rettungswesen bei weitem nicht so ausgeprägt wie in Ballungsräumen. Dennoch hat die Bevölkerung natürlich überall das gleiche Anrecht auf eine optimale Versorgung bei medizinischen Notfällen. Mit dem

Projekt „Mobiles Notfall-Simulationszentrum“ haben wir die Möglichkeit, ehrenamtliche Einsatzkräfte aller Hilfsorganisationen und Feuerwehren, bestmöglich auf medizinische Notfälle vorzubereiten und zu trainieren. Mit Hilfe der LEADER-Förderung ist es möglich, die Simulationstechnik zu beschaffen und unsere Trainer und Ausbilder speziell auf diese neue Art der Notfalltrainings zu schulen.“

Im Anschluss erhält jeder Trainierende Feedback und die Möglichkeit, seine Behandlungsfehler selbst zu erkennen. Seit der Einführung werden alle „Helfer vor Ort“ und „First Responder“ mit Hilfe des „Mobilen Notfall-Simulationszentrums“ trainiert. Sie gewinnen Sicherheit und Selbstvertrauen im Einsatz, von dem auch die Notfallpatienten profitieren.

Erfolg aus drei Jahren Entwicklungsarbeit

Überregional nutzen mittlerweile auch die Feuerwehren und das THW im Landkreis Coburg das innovative Trainingskonzept. Betreut wird das Simulationszentrum von technisch versierten Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes in Neustadt. Drei Jahre Entwicklungsarbeit hat der Neustädter Förderverein in das lebensrettende Projekt investiert und ist froh, dass es auch dank LEADER nun der ganzen Region dient.

Auf einen Blick

Projektname

„Mobiles Notfall-Simulationszentrum“ für ehrenamtliche Einsatzkräfte

Projektträger

Förderverein Helfer vor Ort Neustadt bei Coburg e. V.

Ansprechpartner

Michael Stelzner
Tel: 095 68/89 17 77
Mobil: 01 70/4482 279
E-Mail: michael.stelzner@brk-neustadt.de

Lokale Aktionsgruppe

Coburg Stadt und Land aktiv

LEADER-Förderung

32.624 Euro

Effekte

- ▶ Ehrenamtliche Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen in Sanitäts- und Rettungsdienst, Feuerwehren oder Katastrophenschutz, bestmöglich auf Notfallsituationen vorbereiten
- ▶ Professionalisierung der „Helfer vor Ort“ und „First Responder“-Gruppen
- ▶ Notfallversorgung im ländlichen Raum verbessern
- ▶ Ehrenamtskonforme Ausbildung in Form eines innovativen Übungskonzeptes ermöglichen
- ▶ Junge und technikbegeisterte Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten begeistern
- ▶ Gestaltung zukunftsfähiger Daseinsvorsorgestrukturen in der Region Coburg

Maximale Lerneffekte: Die Trainierenden erwarten realistisch nachgestellte Szenarien sowie Simulationspuppen und Ton- bzw. Bildaufnahmen des trainierten Einsatzes für die anschließende detaillierte Auswertung und Fehlerdiskussion



SPRECHSTUNDE BEI „DOKTOR DIGITAL“

Sprechstunden beim Arzt sehen im Hofer Land heute oft anders aus als gewohnt. Statt in der Praxis erfolgt die Kommunikation per Video. So wird Menschen in ländlichen Regionen und Menschen, die nicht oder eingeschränkt mobil sind, der Zugang zu umfassender medizinischer Versorgung ermöglicht. Das Ärztenetz „Unternehmung Gesundheit Hochfranken“ kooperiert mit der Volkshochschule Hofer Land, um die Bevölkerung sowie Multiplikatoren für diese neue Form des Arztbesuchs zu schulen. Die Schulungen sind ein gefördertes LEADER-Projekt.

Der gesellschaftliche Wandel, von dem auch Stadt und Landkreis Hof betroffen sind, stellt eine Herausforderung für die medizinische Versorgung dar. Viele ältere Menschen sind mehrfach erkrankt und brauchen kontinuierlich hochwertige ärztliche Versorgung. Doch 40 % der Ärzte in Stadt und Landkreis sind über 60 Jahre alt. Sie werden in absehbarer Zeit in den Ruhestand treten. Folglich müssen immer mehr ältere Menschen von immer weniger Ärzten vor Ort behandelt werden. Seit 2019 kann die Kommunikation zwischen Patienten und ihrem Haus- und Facharzt auch digital erfolgen. Das Projekt „Videosprechstunde Hofer Land“

sichert älteren und weniger mobilen Bürgern Zugang zu ärztlicher Versorgung. Gleichzeitig wird die Auslastung der Praxen vor Ort entschärft. Die „Videosprechstunde Hofer Land“ ist ein Projekt der „Unternehmung Gesundheit Hochfranken“, einem Verbund von 73 Haus- und Fachärzten sowie der Volkshochschule Hofer Land. Es hilft auf digitalem

Weg, die Mangelversorgung im Landkreis Hof zu verbessern und ist ein wichtiger Faktor für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Region. Flächendeckende medizinische Versorgung macht den Landkreis attraktiver für zuziehende Fachkräfte, Familien und junge Ärzte.



Nina Acht
Projektleiterin „Videosprechstunde Hofer Land“

„Mit dem LEADER-geförderten Projekt „Videosprechstunde Hofer Land“ möchten wir dem Ärztemangel im Hofer Land entgegenwirken. Die Bevölkerung im Hofer Land wird mit Kursen rund um das Thema Videosprechstunde aufgeklärt. Das Projekt soll

helfen, die kritische Situation der gesundheitlichen und medizinischen Versorgung im Landkreis Hof zu verbessern und auf lange Sicht zu sichern. Eine gute digitalisierte Medizin im Landkreis Hof macht die Region Hof attraktiv für Bürger, aber auch interessant für junge Ärzte, die sich im Landkreis niederlassen können.“

Anfängliche Berührungsängste

Naturgemäß gingen und gehen mit dem digitalen Angebot Berührungsängste und offene Fragen einher. „Wie funktioniert eigentlich die digitale Sprechstunde?“ ist eine von ihnen. Hier setzt das Projekt Zeichen. Die Bevölkerung der Region wird seit 2020 gezielt in Kursen rund um die digitalisierte Medizin geschult – nicht zuletzt, um anschließend als Multiplikatoren im eigenen persönlichen Umfeld zu dienen und Angehörige mit dem Projekt vertraut zu machen.

Digitalisierung dient den Menschen

Mit LEADER gefördert werden Personalkosten, Honorarkosten, Beratungskosten, Öffentlichkeitsarbeit, Schulungskosten und Fahrtkosten, um das Projekt „Videosprechstunde Hofer Land“ bekannter zu machen und für Vertrauen zu werben. Nicht zu vernachlässigen sind die ökologischen Vorteile durch die „Videosprechstunde Hofer Land“: Die Vermeidung langer Fahrzeiten zum Arzt ist effizient und umweltfreundlich. Arzt und Patienten sparen sich Anfahrt und Wartezeiten, sowie Infektionsgefahren im ÖPNV und im



Hand in Hand für die Gesundheit: Zur Auftaktveranstaltung der „Videosprechstunde Hofer Land“ fanden sich im Oktober 2020 Vertreter der Stadt, der VHS Hofer Land, des Projektes selbst, Fachärztinnen und Fachärzte sowie Bürgerinnen und Bürger ein, um „Dr. Digital“ aus der Taufe zu heben.

Wartezimmer. Zudem trägt das Projekt zur Verbesserung der Netzabdeckung im Hofer Land bei. Relevante Informationen über die Qualität der Videosprechstunde oder Schwachpunkte, wie ausgefallene Sprechstunden, können direkt an den Netzbetreiber weitergegeben werden. Unterversorgte Regionen werden so schneller identifiziert. Traditi-

onelle Wege der Kommunikation werden zunehmend durch digitalisierte Wege abgelöst. Unabhängig von Alter, Gesundheitszustand, Bildungsgrad, sozialem Umfeld oder Ressourcen wie Autos kommt das Projekt „Videosprechstunde Hofer Land“ einer breiten Bevölkerung zu Gute.

Auf einen Blick

Projektname

Videosprechstunde Hofer Land

Projektträger

Unternehmung Gesundheit
Hochfranken GmbH & Co. KG

Ansprechpartnerin

Nina Acht
Tel.: 09281/8402592
E-Mail: acht.nina@ugho

Lokale Aktionsgruppe

Landkreis Hof

LEADER-Förderung

83.524 Euro

Effekte

- › Aufrechterhaltung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum
- › Sicherung der Versorgung auf hohem Niveau
- › Steigerung der Effizienz in der ärztlichen Versorgung
- › Vermeidung von Fahrt- und Wartezeiten der Patienten
- › Generationenübergreifender Zugang zur Videosprechstunde durch ein altersgerechtes Bildungsangebot



FIT FÜR DEN EINSTIEG

Seit 2017 richtet sich die „MAP Ferienakademie Altmühlfranken“ an Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, die im folgenden Schuljahr die 7. oder 8. Klasse der Mittelschulen besuchen. Die Feriencamps finden jeweils 10 Tage in den Sommerferien am Adventure Campus Treuchtlingen statt. Durch LEADER konnte das Projekt, das Jugendliche mit verschiedensten Lebenszielen bei der Vorbereitung aufs Berufsleben unterstützt, gestartet werden.

Federführend ist die HERMANN GUTMANN STIFTUNG, die seit über 20 Jahren praktisches Lernen an Bayerns Schulen fördert. Ihr jährlich in den bayerischen Sommerferien stattfindendes Projekt MAP Ferienakademie (Mittelschulen-Arbeitswelt Partnerschaft) bereitet den Übergang Jugendlicher in die Arbeitswelt vor. So begründet sich die Beschränkung auf die beiden Klassen der Mittelschule. In der Akademie vertiefen die Schüler ihren Unterrichtsstoff in spielerischen und interaktiven Lernformaten. Schulisches Ziel des Angebotes ist die Vorbereitung auf den Qualifizierenden Mittelschulabschluss oder den Mittleren Schulabschluss.

Förderung von Soft Skills

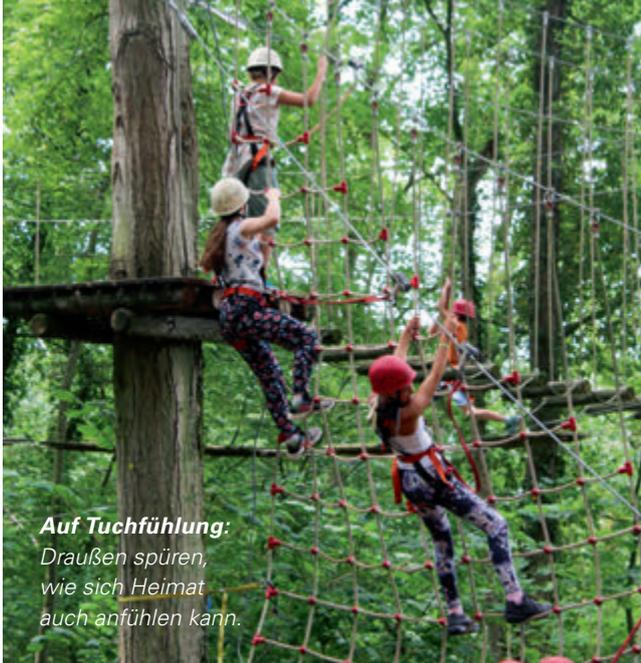
Neben schulischen Aspekten liegt ein Schwerpunkt der LEADER-geförderten Akademie in der Stärkung sozialer Kompetenzen, die die jungen Menschen im Beruf brauchen

– Kommunikation, Teamfähigkeit und Konfliktmanagement. Wissenstransfer, Kompetenzschulungen, Workshops, Persönlichkeitsentwicklung und Sport greifen ineinander. In diesem lockeren, ungezwungenen Umfeld nehmen Schülerinnen und Schüler die Wissensvermittlung als abwechslungsreicher und interessanter wahr. Im Multimedia-Studio des Adventure Campus der Hochschule für angewandtes Management Erding werden die Absolventen dabei angeleitet, sich gegenseitig zu interviewen und zu filmen. Die Video-Dokumentation schafft Erinnerungen an das Erlernete.

Schule machendes Beispiel

Viele Schülerinnen und Schüler nehmen die Landschaften ihrer Heimat beim Outdoorsport und dem Lernen in der Natur erstmals bewusst wahr. Sie werden für ihre Nutzung und den ressourcenschonenden Umgang mit der Natur sensibilisiert. Bei Betriebserkundungen wird das Umweltschutz-





Auf Tuchfühlung:
Draußen spüren,
wie sich Heimat
auch anfühlen kann.

management erklärt und mit Praxisbeispielen untermauert. Hier können die Teilnehmer Wissen und Kreativität praxisnah einbringen. Zur Attraktivität trägt die Integration der Alpenvereinssektionen Weißenburg, Gunzenhausen und Treuchtlingen bei. Bouldern und Klettern als Selbsterfahrung zählt zum täglichen Programm. Selbstbewusstsein und Fitness der Jugendlichen werden gestärkt und sie haben gemeinsam Spaß. Der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, der sich seit Jahren für Bildung und Ausbildung einsetzt, profitiert durch Mittelschulen-Absolventen, die den Nachwuchs in Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie sichern. Ein weiteres Plus: Der erforderliche finanzielle Eigenanteil für 10 Tage und die 2 Wochenendtreffen bis zum nächsten Sommertermin kann im Einzelfall ebenfalls durch die HERMANN GUTMANN STIFTUNG gefördert werden. So haben alle eine faire Chance sich zu bewerben. Die „MAP Ferienakademie Altmühlfranken“ – ein im wahrsten Sinne Schule machendes Beispiel dafür, was LEADER bewegt und bewirkt.



Angela Novotny

„Die MAP Ferienakademie ‚Altmühlfranken‘ ist ein wichtiger Baustein in unserem Projekt MAP Mittelschule-Arbeitswelt-Partnerschaft, das seit 2008 im Schulamtsbezirk Weißenburg-Gunzenhausen erfolgreich läuft. Das Besondere an dieser mehrjährigen Ferienakademie ist jedoch, dass wir

längerfristig ganz nahe an den Jugendlichen dran sind. Wir erfahren was sie bewegt und was ihre Träume sind und können ihnen anhand von Erlebnispädagogik helfen ihre persönlichen und schulischen Stärken zu entdecken und an Defiziten zu arbeiten. Ebenso machen sie große Fortschritte beim Thema Soft Skills und viele nehmen vielleicht sogar erstmals die Schönheit und Vielseitigkeit ihrer Heimatregion wahr. Es ist eine Freude mitzuerleben, wie sich die jungen Menschen positiv entwickeln und ihren selbstbestimmten Weg im Leben einschlagen.“

Auf einen Blick

Projektname

MAP Ferienakademie „Altmühlfranken“

Projektträger

HERMANN GUTMANN STIFTUNG

Ansprechpartnerin

Angela Novotny

E-Mail: info@hermann-gutmann-stiftung.de

Internet: www.hermann-gutmann-stiftung.de

Lokale Aktionsgruppe

Altmühlfranken

LEADER-Förderung

68.700 Euro

Effekte

- ▶ Innovatives Bildungsangebot für Mittelschüler
- ▶ Stärkung der persönlichen Eigenverantwortung und Schlüsselqualifikationen der Schüler (u. a. Persönlichkeitsbildung, Kommunikation, Konfliktmanagement, Motivation und Selbstwertgefühl)
- ▶ Erhaltung von jungen Arbeitskräften aus dem Bereich der Mittelschulen in der Region
- ▶ Gezieltes Anstreben des Qualifizierenden Mittelschulabschlusses oder sogar des Mittleren Schulabschlusses
- ▶ Einstieg in die Prozesse des Berufslebens, die durch das Schulsystem nicht optimal erfasst werden können
- ▶ Optimierung der Bildungsstruktur sowie des Profils als Bildungsregion



Gemeinschaftssinn: Eine der vielen Fähigkeiten, die die MAP Ferienakademie lehrt.

Zwei Jahre wurde geplant und gebaut, rund 80 Helferinnen und Helfer haben ihre Freizeit geopfert. LEADER, sowie Gemeinde, Vereine und zahlreiche Spender investierten viel Geld: Im Mai 2019 konnte in Nordholz im schwäbischen Landkreis Neu-Ulm eine einzigartige, funktionsfähige Kinderfeuerwehr-Einsatzzentrale mit Spiel- und Übungsgelände eingeweiht werden.

(T)RAUM FÜR DIE JÜNGSTEN FLORIANJÜNGER



Nordholz hat etwa 160 Einwohner. Davon engagieren sich 38 in der Freiwilligen Feuerwehr. Um Nachwuchssorgen auch künftig nicht aufkommen zu lassen, wurde zur spielerischen Heranführung der Kleinsten ans Thema „Feuerwehr“ das Projekt Kinderfeuerwehr ins Leben gerufen und mit LEADER-Unterstützung realisiert. Gefördert wurde ein

Feuerwehrspielplatz mit Feuerwehr-Einsatzzentrale für Kinder im Kita-Alter. 2017 erfolgte der erste Spatenstich. Im Mai 2019 wurde das Gelände eingeweiht – mit einer Feier, bei der fast alle dabei waren, die sich für die Idee stark gemacht hatten.

Kindertraum in Knallrot

Allein die Nordholzer steckten mehrere tausend Stunden Freizeit in den Bau von Spielplatz und Einsatzzentrale. Das Ergebnis ist ein Kindertraum in Knallrot. Herzstück ist ein Spielgerät in Form eines Feuerwehrfahrzeugs mit vielen



Ewald Stussak und Ronald Benteinrieder (v.l.)
Leitung LEADER-Projekt

„Die Kinderfeuerwehr-Einsatzzentrale, kurz KifEz, mit Übungsgelände steht für andere Feuerwehren, die eine Kinderfeuerwehr planen, ebenso wie für KiTas und für Schulen, oder für interessierte Familien zur Verfügung,

um die Nachwuchsförderung im Feuerwehrwesen zu fördern. Der öffentlich zugängliche Spielplatz ist zugleich ein neuer Dorfmittelpunkt. Bis zur Fertigstellung fehlte in Nordholz ein Ort, an dem sich die Menschen treffen und austauschen konnten. So soll diese neue Mitte das Dorf insgesamt attraktiver machen, für junge Familien. Somit ist es nicht nur ein Gewinn für die Öffentlichkeit, sondern auch für die Dorfgemeinschaft. Denn es fördert die Entwicklung der Kinder und stärkt den Gemeinschaftssinn.“



Früh übt sich: Funktionierende Mini-Einsatzfahrzeuge

Auf einen Blick

Projektname

Kinderfeuerwehr Spiel- und Übungsgelände

Projektträger

Dorfgemeinschaft Nordholz e.V.

Ansprechpartner

Ewald Stussak

E-Mail: ewald.stussak@gmail.com

Lokale Aktionsgruppe

Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm

LEADER-Förderung

48.899 Euro

Effekte

- › Treffpunkt für alle Generationen der Gemeinde
- › Stärkung des guten Zusammenlebens im Dorf
- › Schaffung eines Dorfmittelpunktes
- › Nachwuchssicherung für die Feuerwehr
- › Unterstützung der Vereine
- › Steigerung der Attraktivität der Region



Funktionen und Kletterelementen. Boulder-Kletterwand, Rutschstange, Wasserstelle und kleine Sandsäcke – für die kleinen Floriansjünger gibt es viel zu erproben! Spielerisch verstehen sie wichtige Grundlagen zu Fragen wie „Was passiert, wenn ein Notruf eingeht?“ oder „Was braucht die Feuerwehr zum Ausrücken?“

Netzwerk für die Nachwuchsgewinnung

Auch die Vernetzung mit anderen Kinderfeuerwehren und Kindergärten wird angestrebt. Schon heute liegen Anfragen von Feuerwehren, Kitas und Schulen zur Nutzung des Mit-

mach-, Erlebnis- und Lernortes vor. Zudem liegt der Spielplatz günstig an einem Wander- und Radweg und dient auch als Treffpunkt für die umliegenden Ortschaften. Der Anbau an das Gerätehaus der Feuerwehr mit Kinderfeuerwehreinsatzzentrale im 1. OG dient unter anderem der Jugendfeuerwehr als Mehrzweckraum. Der öffentlich zugängliche Spielplatz ist zugleich ein neuer Dorfmittelpunkt. Zuvor fehlte in Nordholz ein Ort für das dörfliche Miteinander – vor allem für Familien mit kleinen Kindern, deren Zuzug naturgemäß sehr erwünscht ist. Das Projekt Feuerwehrspielplatz sorgt dafür, dass schon die Kleinsten lernen, wie wichtig ihr persönlicher Beitrag für ein lebendiges Dorfleben ist. Gleichzeitig werden der Nachwuchs für die Freiwillige Feuerwehr gesichert und die Kinder für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Heimat sensibilisiert.



Genial für den Nachwuchs ab drei Jahren:
Ein fast originalgroßes
Feuerwehrfahrzeug für
alle Nordholzer Kinder

FIT FÜR 100 – EIN SPORTANGEBOT FÜR SENIOREN
UND MENSCHEN MIT HANDICAP

TEILHABE AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN IN DER REGION

In Flintsbach am Inn findet sich in einem einstigen Kloster das „Mehrgenerationenhaus“. Unter seinem Dach beherbergt dieser Ort der Begegnung eine Tagespflegestätte für Seniorinnen und Senioren, das „Café Miteinander“ sowie Schulungsräume für Aus- und Fortbildungen. Mithilfe von LEADER schuf der Träger – das Christliche Sozialwerk Degerndorf-Brandenburg-Flintsbach – ein Angebot für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Einschränkungen. „MehrgenerationenSPORT – fit für 100“ heißt das geförderte Projekt.

Seniorinnen und Senioren, die ihr Leben lang sportlich aktiv waren, ziehen sich oft zurück, wenn sie wegen körperlicher Einschränkungen nicht mehr mithalten können. Durch diesen Rückzug büßen sie zusätzlich an Fitness und oft auch einen wichtigen Teil ihrer sozialen Kontakte ein. Hier setzt das Christliche Sozialwerk (CSW), das seit 60 Jahren in der Krankenpflege tätig ist, mit dem Projekt „Mehrgeneratio-



nenSPORT – fit für 100“ an. Unterstützt durch LEADER schuf das CSW die Position eines professionellen Projektmanagers, der maßgeschneiderte Sport- bzw. Freizeitangebote für ältere Menschen in der Region entwickelt und umsetzt.



Stefan Lederwascher

1. Bürgermeister der Gemeinde Flintsbach a. Inn und Vorstand des Christlichen Sozialwerkes Brandenburg-Degerndorf-Flintsbach e.V.

„Die von LEADER geförderten E-Tandems gehören mittlerweile zu unseren Ortsbild. Wir schaffen damit ein Angebot an Einheimische und Touristen, unsere Region umweltfreundlich zu erkunden“

Mit modernen Methoden fit für 100

Der Sportwissenschaftler, der sich bereits im Studium intensiv mit „Sport und Demenz“ beschäftigt hatte, macht den Seniorinnen und Senioren des Mehrgenerationenhauses sowie aus der gesamten Region seither vielfältige Angebote wie Wandertreffs und Bewegungsprogramme, um Fitness und Gemeinschaft zu fördern. Trainingsangebote zur wichtigen Sturzprophylaxe, Ausdauer und Kräftigung, sowie Gedächtnisübungen runden das individuelle Angebot „MehrgenerationenSPORT – fit für 100“ ab. Durch die enge Vernetzung mit ansässigen Sportvereinen ergeben sich Möglichkeiten, deren Räume, Geräte und Kapazitäten zu nutzen.



Michaela Kaniber
Bayerische Staatsministerin
für Ernährung, Landwirtschaft
und Forsten

*„Das CSW ist ein Beispiel
und Vorbild dafür, dass Men-
schen, die sich für andere ein-
setzen, die Welt ein Stück
besser machen.“*

„Radeln“ für ein Plus an Lebensqualität

Das Projekt bindet die Angehörigen an Demenz erkrankter Menschen aktiv ein. Diese verzichten oft darauf, herkömmliche Freizeitangebote für erkrankte Angehörige überhaupt ins Auge zu fassen, weil sie feststellen, dass unerfahrene Laien die Einschränkungen ihres Angehörigen sowie deren Konsequenzen nicht einschätzen können. Durch die Anschaffung von Therapie-E-Bikes können nun auch Menschen mit Einschränkungen zum Radeln aufbrechen – vor allem Seniorinnen und Senioren aus der Region, denen dies aufgrund ihres Alters oder ihrer Einschränkungen nicht mehr möglich war. Das besondere Merkmal der Tandem-E-Bikes ist, dass die Tandem-Partner nicht hintereinander, sondern nebeneinander sitzen und somit steten Blick- und Sprechkontakt haben. Dank der MehrgenerationenSPORT-Verleihstation für Therapie-E-Bikes erfahren die Seniorinnen und Senioren ein Plus an Mobilität und Teilhabe – zum Beispiel mit dem Ehepartner, Enkelkindern oder Freunden. Wenn die Angehörigen verhindert sind, bietet das Projekt „MehrgenerationenSPORT – fit für 100“ begleitete Touren an.

Das Angebot geht weit über die Region und ihre Menschen hinaus. Das Inntal ist ein beliebtes Urlaubsziel für Sommergäste. So ergeben sich auch für Touristen mit pflegebedürftigen Angehörigen ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten.

Auf einen Blick

Projektname

MehrgenerationenSPORT – fit für 100

Projektträger

Christliches Sozialwerk
Degerndorf-Brannenburg-Flintsbach e.V

Ansprechpartnerin

Eva Faltner
Oberfeldweg 5, 83126 Flintsbach a.Inn
Tel.: 08034/4383
E-Mail: pdl@pflegefueralle.de

Lokale Aktionsgruppe

Regionalinitiative Mangfalltal-Inntal

LEADER-Förderung

44.727 Euro

Effekte

- › Erhalt der Selbstständigkeit, körperlicher Bewegungsfähigkeit und geistiger Leistungsfähigkeit
- › Sportangebot für Senioren und Menschen mit Handicap
- › Integration und Inklusion
- › Vernetzung durch Gemeinschaftsaktionen
- › Erweiterung des touristischen Angebotes

Der regionale Tourismusverband und die Verkehrsbüros werben für dieses spezielle Projekt. Daraus ergibt sich ein Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch für Gäste, die hier Urlaub machen.



Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Standorte mit LEADER-Koordinator und Sachgebiet L1.3

Die aktuelle Zuordnung der LAGs zu den LEADER-Koordinatoren und Bewilligungsstellen (Sachgebiete L1.3) finden Sie unter www.leader.bayern.de





Impressum

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
info@stmelf.bayern.de | www.stmelf.bayern.de

Nr.: 08012022, Stand: März 2022

Redaktion: Referat Strukturentwicklung im ländlichen Raum,
LEADER und INTERREG

Bildnachweis: S. 4: Dachau AGIL e.V. | S. 5, Foto rechts unten:
Dachau AGIL e.V. | S. 6, Foto oben: Klaus Amann; S. 6, Fotos
unten: Veronica Kreidl | Seite 7, Foto rechts unten: Veronica Kreidl |
S. 8, alle Fotos: Simon Toplak, S. 9, Foto oben: Stadt Füssen,
Fotos unten: Simon Toplak | S. 10, alle Fotos: Kreisjugendring
Ostallgäu | S. 11, Foto oben: Anna Heiland, Foto Mitte: Kreis-
jugendring Ostallgäu | S. 12: alle Fotos: EJ-SuRo.de | S. 13, Mitte:
EJ-SuRo.de | S. 14, alle Fotos: Peter Stahl | S. 15 Foto oben: Stadt
Tirschenreuth | S. 15, Foto unten: Peter Stahl | S. 16, Foto oben:
Dimitr Reimer | S. 17, alle Fotos: Matthias Baumgartner | S. 18
und S. 19, alle Fotos: Infozentrum Isarmündung | S. 22, Foto oben:
Patrizia Fierus, Foto Mitte: Marion Däumler | S. 23, alle Fotos:
Marion Däumler | S. 24 und 25, alle Fotos: Joachim & Susanne
Schulz Stiftung | S.30 und 31: alle Fotos: UGHO | S. 32: Adventure
Campus Treuchlingen | S. 33, Fotos oben und unten rechts:
Adventure Campus Treuchlingen | S. 34 und 35, alle Fotos: LAG
Regionalentwicklung Landkreis Neu-Ulm

Gestaltung und Text: CMS – Cross Media Solutions GmbH,
Würzburg

Druck: Druckerei Mack GmbH & Co. KG, Mellrichstadt
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirt-
schaftung

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 12 22 20 oder per E-Mail an direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.





Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)